

r u n d b r i e f

Herausgegeben vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. – Corrensstr. 12 – 72076 Tübingen – Telefon: 0 70 71 / 92 05 10

Frieden hören!

Annäherungen an den Frieden über klassische Musik

Prof. Dr. Dr.h.c. Dieter Senghaas

Kriegswirklichkeit und Friedenshoffnung haben zu allen Zeiten Komponisten zu Werken inspiriert, die – wie Beethoven über sein *Missa solemnis* als Motto schrieb – „von Herzen kommen“ und „wieder zu Herzen gehen“ sollen. Beethovens Leitspruch geht, wie von einem

Komponisten nicht anders erwartbar, von der Musik „als tönend bewegte Formen“ (E. Hanslick) aus, die über die Vermittlung der jeweiligen Interpretation den Hörer in ihren Bann ziehen will: Darüber kann eine Gleichgestimmtheit bzw. Seelenverwandtschaft, also Kongenialität, zwischen Komponist und Hörer entstehen. Kompositionen sind in solchem Verständnis ein Angebot; der Hörer figuriert dann als Nachfragender bzw. Empfänger, als Resonanzboden. Die Vermittlung kommt über ein „Musikereignis“ zustande. Das ist die gängige, später ausführlicher zu betrachtende Zugangsweise zur Friedensproblematik, wie sie sich in klassischer Musik darstellt.

Ein anderer Zugang, der ebenfalls nahe liegt, aber wenig systematisch reflektiert wird, geht vom Hörer aus. Ihm liegt die Beobachtung zugrunde, daß jedermann mit Krieg und Frieden, aber insbesondere

*Liebe Mitglieder und Freunde
des Vereins,*

der Umzug ist geschafft, die letzten Handwerker haben gerade das Haus verlassen. Im neuen Domizil lässt sich vortrefflich arbeiten. Viele Besucher haben wir bereits begrüßt – andere haben sich angesagt.

An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank an alle, die uns bei Umzug und Eröffnung so tatkräftig unterstützt haben.

Eine Reihe von Seminaren hat bereits in den neuen Räumlichkeiten stattgefunden. Gerade der Bereich der Seminararbeit wird im Georg-Zundel-Haus stark entwickelt werden.

Vieles bleibt noch zu tun und fordert uns heraus. Die aktuellen gesellschaftlichen und internationalen Entwicklungen verdeutlichen in drastischer Weise die Notwendigkeit einer Friedenspädagogik in allen Bildungsbereichen.



Inhalt

Musik und Frieden	S. 1
Ansprachen und Grußworte bei der Eröffnung	S. 5
„Konflikte XXL“	S. 10
Dialog Südosteuropa	S. 12
Politische Bildung praktisch	S. 14
www.friedenspaedagogik.de	S. 16
„Die Kunst des Friedens“	S. 17
Globales Lernen in BW	S. 18

Impressum

Rundbrief Nr. 2 / 02

Institut für Friedenspädagogik
Tübingen e.V.

Corrensstr. 12, 72076 Tübingen

Tel.: 07071/92051-0

Fax: 07071/92051-11

© Institut für Friedenspädagogik

E-Mail: kontakt@friedenspaedagogik.de

<http://www.friedenspaedagogik.de>

<http://www.global-lernen.de>

Redaktion: Günther Gugel, Uli Jäger

Druck: Deile, Tübingen



den. „Frieden“ bedeutet dann: sich der kosmischen Ordnung anzuschmiegen, d.h., die an und für sich friedliche („kosmische“) Ordnung nicht zu stören. Welche Musik könnte nun einer solchen Vorstellung entsprechen? Es müsste eine Musik sein mit gleitenden Übergängen, mit großen Klangflächen, mit einem kontinuierlich fließenden und strömenden Klang. Es sollte eine Musik sein ohne durchhörbare Zeichnung, eine irisierende, in Regenbogenfarben schillernde oder flimmernde Musik, von feinfasrigem Gewebe, von farbig-oszillierender und changierender Harmonik, ohne Thema oder Motive, ohne Melodie und Metrik, also eine Musik, die glitzert und dahinströmt. Sie findet sich in Ostasien, aber auch bei modernen westlichen Komponisten wie beispielsweise in dem klassischen Werk von György Ligeti *Atmosphères*, das viele Komponisten zu vergleichbaren, auf breite Klanggemälde ausgelegte Kompositionen anregte.

Eine ganz andere Assoziation mit „Frieden“ ist diejenige, in der Frieden in eins gesetzt wird mit Friedlichkeit, Beschwingtheit, Glück und Glückseligkeit, ja mit Harmonie. Denn Frieden kann nicht als „häßlich“ vorgestellt werden. Solche Friedensvorstellung findet dann ihren Bezugspunkt in „himmlisch-schöner Musik“: in den „schönen Stellen“ der Kompositionen. Viele assoziieren mit solcher

re mit der Idee des Friedens besondere Gedanken und Gefühle, also Assoziationen, verbindet und daß das jeweilige Friedensverständnis von solchem „Alltagsbewußtsein“ tiefgründig geprägt wird. Es ließe sich in diesem Zusammenhang von „Friedensphantasien“ sprechen, die dann in die Musik hineinprojiziert werden – ungeachtet der Tatsache, ob es in der Absicht des Komponisten lag, solche inhaltlich spezifischen Phantasien hervorzurufen.

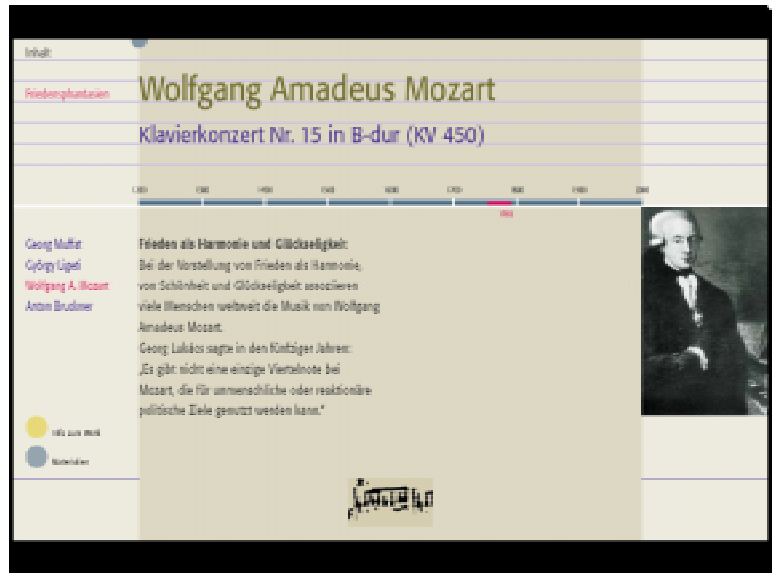
Nennen wir einige Beispiele: Viele Menschen verbinden mit Frieden die Idee einer wohlgefügtten Ordnung, also deutlich mehr als die Abwesenheit von Gewalt und Krieg, auch mehr als nur Sicherheit, viel eher schon Rechtsfrieden, der bekanntlich in heutigen Gesellschaften ohne ständige Bemühungen um soziale Gerechtigkeit nicht vorstellbar ist. Begriffe, die sich in diesem Zusammenhang einstellen, wären also: Erwartungsverlässlichkeit, erkennbare Struktur und Formgestalt, eine durchschaubare Architektur, die vertrauenswürdig ist. Friede also als Abbild von „Ordnung“. Wer nun beispielsweise ein *Concerto grosso* von Corelli, Muffat, Bach, Händel oder anderen Barockkomponisten hört, mag in dieser von durchhörbarer Ordnung geprägten Musik den kongenialen kompositorischen Ausdruck solcher Friedensphantasie empfinden oder wiedererkennen.

Betrachten wir demgegenüber eine völlig andersartige Perspektive: Frieden – wie oben dargestellt – als strukturierte, in ihrer Architektur durchsichtige, letztlich auch planbare Ordnung zu erfassen, ist in der Tendenz eurozentrisch gedacht. Als Kontrast lassen sich „asiatische“, vor allem daoistische Assoziationen anführen. In solcher Vorstellungswelt existiert zwischen Kosmos, Natur, Gesellschaft und den Menschen (aber auch der herrschaftlichen Ordnung hier und heute) eine symbiotische Einheit. Vor allem bestehen gleitende Übergänge: ein Fließen zwischen Oben und Unten, zwischen Davor und Danach, so daß solche Kategorien ohne Zäsur, nicht polarisierend oder dichotomisierend empfunden wer-



Friedensphantasie die Musik Mozarts, und manche haben diesem Gefühl be-
redt Ausdruck verliehen. Von Mozart sag-
te beispielsweise George Bernard Shaw:
„Mozarts Musik ist die einzige, die im
Munde Gottes nicht deplaziert wirken
würde.“ Von dem berühmten protestanti-
schen Theologen Karl Barth gibt es den
Ausspruch: „Wenn die Engel zum Lobe
Gottes spielen, dann spielen sie Bach.
Wenn sie aber unter sich spielen, dann
Mozart. Aber auch dann würde der liebe
Gott gerne zuhören.“ Der katholische
Theologe Hans Küng will in Mozarts Mu-
sik „Spuren der Transzendenz“ erken-
nen. Und Georg Lukacs sagte einmal in
einem Gespräch mit George Steiner: „Es
gibt nicht eine einzige Viertelnote bei
Mozart, die für unmenschliche oder reak-
tionäre politische Ziele genutzt werden
kann.“ Schönheit und Glückseligkeit: das
ist offensichtlich die Friedensphantasie,
die sich mit Mozarts Musik verbindet –
ungeachtet der Tatsache, daß Mozarts
Musik in Wirklichkeit „glücklich und trau-
rig zugleich ist, tragisch in den komisch-
sten Momenten, Moll im Dur, leiden-
schaftlich und objektiv, eine Mischung
gegensätzlicher Empfindungen“, wie der
amerikanische Komponist Elliott Carter
einmal schrieb.

Eine weitere Friedensphantasie und die
ihr kongeniale Musik bringen uns auf den
Boden der Wirklichkeit zurück. In ihr
kommt die Dialektik vom Traumschönen
und der Brutalität des Daseins, von heite-
rer Friedlichkeit und stampfender, häm-
mernder, unerträglich werdender Fried-
losigkeit, ja von angsteinflößenden Ab-
gründen, aber auch der erneuten Befrei-
ung davon zum Ausdruck.
Entsprechende Kompositionen lassen
hörbar werden, daß der Schönheit, der
Friedlichkeit, der gefälligen Ordnung,
wie sie sich durch das Spiel der Töne
vermitteln, nicht zu trauen ist; daß die
Welt sich in der Spannung zwischen
Wirklichkeitswelt und der Emphase einer
utopischen Gegenwelt bewegt, mögli-
cherweise in unentrinnbarer Tragik, weil



das Sehnen nach einem unbeschweren,
befriedeten Zusammenleben immer wie-
der durch die harte Realität durchkreuzt
wird. Viele große Sinfonien der vergan-
genen zweihundert Jahre bieten sich als
Bezugspunkt für eine solche durch extre-
me Spannung, Brüchigkeit und Zerris-
senheit gekennzeichnete Friedensphan-
tasie an. Beispielhaft sei hier Bruckners
letzte (unvollendet gebliebene) *Sinfonie
Nr. 9* genannt.

Frieden erschließt sich also dem Hörer
gemäß solcher (und anderer) Friedens-
phantasien, mit denen er Kompositionen
begegnet. Dabei müssen die Komposi-
tionen selbst keinen programmatischen
Bezug zur Friedensproblematik haben.
In aller Regel sind sie einfach der Inbe-
griff, um noch einmal Hanslick zu zitieren,
„tönend bewegter Formen“.

Aber dies ist nur einer der Zugänge zur
Sinneswelt Musik und ihrer Relevanz für
die Friedensproblematik. Ein ganz ande-
rer Zugang ergibt sich über das Angebot
der Komponisten, die mit einzelnen Kom-
positionen *ausdrücklich* zur Friedenspro-
blematik Stellung beziehen und, wenn
man so will, Händels, vom Alten Testa-
ment im *Messias* inspirierte Frage „Why
do the nations so furiously rage together,
and why do the people imagine a vain
thing?“ zu beantworten versuchen: „War-
um rasen und toben die Völker im Zorne?
Warum halten sie stolzen Rat? Und war-

um planen sie wahnwitziges Tun?“ Die
Frage entstammt nicht einem akademi-
schen Kontext. Der Psalmist (Psalm 2:1)
stellt nicht die Kernfrage der Kriegsursa-
chenforschung, und dennoch läßt sich,
mit gewissem Recht, die Händelsche
Vertonung der psalmistischen Frage wie
ein musikalisches Logo der Friedensdis-
kussion verstehen.

Eine Sichtung einschlägiger, *explizit* auf
die Friedensproblematik ausgelegter
klassischer (d.h. hier: über Zeit betrach-
tet *wertbeständiger*) Kompositionen
zeigt, daß das Angebot breitgefächert ist:

Buch-Tipp

Dieter Senghaas: Klänge des Friedens. Ein Hörbericht.

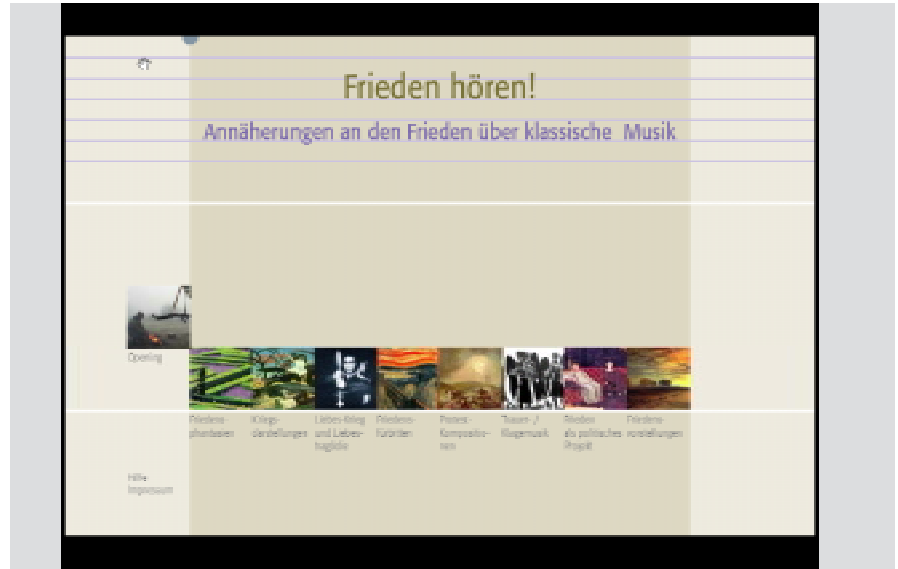
edition suhrkamp, Nr. 2214, Frank-
furt/M. 2001. 8,00 EURO

Aus dem Inhalt:

Die Kernfrage: Warum planen die
Völker wahnwitziges Tun? Pericu-
lum in mora: Vorahnungen;
Schlachtenfiguren in Krieg und Lie-
be; Krieg und Frieden im Wider-
streit; Da pacem – Einst und heute;
Friedenserwartungen im Krieg; Te
Deum und Jubel-Geschrey; Con-
certi funebri: Wie liegt die Stadt so
wüste; Anti-Kompositionen; Klang-
welten des Friedens

Es gibt nur wenige Kompositionen, in denen sich Vorahnungen über einen drohenden Krieg anzeigen. Der Krieg selbst ist natürlich vielfach Gegenstand von Kompositionen geworden: in unbeschwertem Sinne, früher oft in militaristischer Absicht, aber heute vor allem in Werken, die Nachdenklichkeit provozieren. Die Fürbitte um den Frieden ist häufig Gegenstand von Kompositionen gewesen, auch der Dank für den wiedergewonnenen Frieden, in früheren Kompositionen vor allem der Dank für gewonnene Siege. Im letzten Jahrhundert standen Kompositionen im Vordergrund, die sich durch einen Trauergestus auszeichnen: Der Krieg erscheint darin als menschenverachtend und inhuman. Martialische Musik gibt es heute nur noch im engeren militärischen Sinne (Militärkapellen-Musik). Solange der Realsozialismus existierte, mußten sich Komponisten, politisch instrumentalisiert, oft genug entsprechender parteiprogrammatischer Absicht fügen. Dabei entstand oft friedenspolitisch-plakative Musik. Im vergangenen Jahrhundert waren die Anti-Kompositionen, also antimilitaristische Musik, die sich auch schon vor allem im 17. Jahrhundert, im zeitlichen Umkreis des Dreißigjährigen Krieges auffinden läßt, besonders eindrucksvoll. Mit der positiven, konstruktiven oder affirmativen Darstellung des Friedens tun sich Komponisten schwer, früher nicht anders als heute. Aber solche Versuche gibt es – mit und ohne Textunterlegungen.

Die Annäherung an den Frieden in klassischer Musik findet also in einem relativ breiten Spektrum von Angeboten statt. Der „Frieden“ selbst, anders als die Friedensproblematik in ihrer ganzen Breite, bleibt oft unterbelichtet. Die Lage ist also keine andere als in den Wissenschaften, die ihrerseits in aller Regel nur zögerlich artikulieren, was mit guten, also argumentativ ausgewiesenen Gründen *konstruktiv* und *positiv* unter Frieden zu verstehen ist. Wenn jedoch richtig ist, daß das Maß des Friedens der Frieden selbst ist („si vis



Frieden hören! Annäherungen an den Frieden über klassische Musik

Herausgeber: Institut für Friedenspädagogik / Berghof Stiftung für Konfliktforschung

CD-ROM für Win und Mac, Preis: 15,- Euro

Erscheinungstermin: Februar 2003

In dieser CD-ROM werden in bislang einmaliger Art und Weise wichtige Aspekte des Themenkreises „Krieg und Frieden“ durch Beispiele aus der klassischen Musik „hörbar“ gemacht: Kriegsdarstellungen, auch über den „Liebes-Krieg“, Friedensfürbitten, Protest-Kompositionen, Trauer- / Klage-musik sowie Friedensphantasien und -vorstellungen.

Die 38 Hörbeispiele mit einer Gesamtspieldauer von rund 3 Stunden wurden Werken verschiedener Komponisten der Vergangenheit und der Gegenwart ausgewählt (von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel oder Richard Strauß bis hin zu Leonard Bernstein, George Crumb oder Erkki-Sven Tüür).

Zu jedem Hörbeispiel wird ein erläuternder Kommentar des Bremer Friedensforschers Professor Dieter Senghaas angeboten, der die Hörbeispiele auch ausgewählt und systematisiert hat.

Die CD-ROM enthält darüberhinaus ausdrückbare Biographien zu allen Komponisten und Hintergrundmaterialien zu den „Hörbeispielen“.

So bietet sich zum Beispiel für Lehrerinnen und Lehrer ein weites Feld, um im Musik- und Kunstunterricht das Thema „Krieg und Frieden“ aufgreifen zu können.

pacem, para pacem“), dann besteht in solcher Einsicht auch für Komponisten und Komponistinnen eine bleibende Herausforderung.

Auszug aus: Klänge des Friedens (siehe Buch-Tipp, S. 3)

Ansprachen und Grußworte

bei der Eröffnungsfeier des Georg-Zundel-Hauses
am 13. 7. 2002 in Tübingen

**Brigitte Russ-Scherer,
Oberbürgermeisterin der
Universitätsstadt Tübingen**

Es war mir ein besonderes Anliegen heute morgen bei der Verleihung des Hans-Götzelmann-Preises für Streitkultur an die Schüler anwesend zu sein. Ich muss sagen, ich war sehr beeindruckt zu sehen was man im Bereich der lokalen Friedensarbeit, ganz konkret, auch im Kleinen zu leisten vermag. Ich kann den Verein nur beglückwünschen zu dem neuerlichen Umzug. Wenn man zurückdenkt, so zogen sie 1982 schon einmal um, in die Bachgasse 22. Schon damals hing der Umzug mit dem Engagement der Familie Zundel zusammen. Schon damals lag der Familie Zundel dieser Verein besonders am Herzen. Die Corrensstraße ist ein deutlicher Fortschritt für den Verein und man kann ihnen wirklich nur gratulieren, sie beglückwün-

schen zu diesem Haus und liebe Familie Zundel ihnen natürlich ganz herzlichen Dank für ihr jahrelanges Engagement. Wir sind sicher, dass Sie in diesem Bereich auch künftig den Verein mitfordern, mitunterstützen und damit einen ganz wichtigen Beitrag für die Friedensarbeit in vielerlei Hinsicht leisten.

Ich denke, dass es wichtig ist – und so begreift der Verein für Friedenspädagogik seine Tätigkeit ja auch – bereits in Konfliktfeldern des alltäglichen Lebens, bei Gewaltformen im ganz Kleinen anzusetzen und sich darauf zu verständigen, dass Konflikte nicht negiert werden, nicht unter den Tisch gekehrt werden, sondern dass man sich dafür einsetzt, dass eine andere Form der Streitkultur entsteht. Es hängt an uns allen, dass wir auch im Kleinen mit dazu beitragen, dass Gewalt nicht akzeptiert wird, dass sie nicht ignoriert wird, sondern dass wir dafür sorgen,



dass Menschen dabei unterstützt werden, Zivilcourage zu zeigen, Konflikte anders zu bewältigen. Wer weiss, vielleicht gelingt es uns dann in dem jetzigen Jahrhundert friedlicher zusammenzuleben als wir es im letzten Jahrhundert getan haben, auch wenn mir manchmal die Hoffnung schon schwindet.

Ich wünsche in diesen neuen Räumen dem Verein für Friedenspädagogik viel Erfolg und viel Mut bei seiner Arbeit. Bereits 1982 haben sie eine sehr große öffentliche Auszeichnung verzeichnen können, die Theodor-Heuss-Medaille. Frau Dr. Hamm-Brücher hat sie ihnen selbst verliehen. Der Verein wurde damals ausgezeichnet und er wurde auch in den Folgejahren immer wieder ausgezeichnet. Ich will aber nicht verschweigen, dass es in den 80er Jahren Phasen vieler Krisen gegeben hat. Auseinandersetzungen mit dem Finanzamt, ob denn



ein solcher Verein gemeinnützig sein kann oder nicht. Ich bin überzeugt, dass wir in der Zukunft diese Art der Diskussion nicht mehr haben werden. Der Verein für Friedenspädagogik ist ein wichtiger Bestandteil der lokalen und der überregionalen Friedensarbeit in unserem Land und er wird heute von vielen unterstützt, wie wir hier sehen können.

1999 haben wir uns mit dem Verein über eine Auszeichnung, die alle bisherigen Auszeichnungen überstrahlt hat gefreut, den Ehrenpreis der UNESCO. "Ermutigung aus Paris" stand damals im Schwäbischen Tagblatt. Man sieht, dass man nicht nur in Tübingen und "drumherum" die Arbeit des Vereins für Friedenspädagogik zu schätzen weiss. Wir wissen, dass wir viele andere Organisationen und Institutionen in Tübingen haben, die sich mit ähnlichen Themen beschäftigen. Angefangen bei der Universität, die sich mit der Konflikt- und Friedensforschung auseinandersetzt, aber auch Institutionen wie die Stiftung Weltethos und die Gesellschaft für die Kultur des Friedens. Und ich meine, dass es unsere Stadt auch in besonderer Weise auszeichnet. Deshalb bin ich sehr froh darüber, dass wir eine solche Kultur in unserer Stadt haben.

Abschließend nochmal mein herzlicher Dank an die Familie Zundel. Die Familie Zundel ist ja auf besondere Art und Wei-

se nicht nur mit dem Verein für Friedenspädagogik sondern auch mit der Universitätsstadt Tübingen verbunden. Die Mutter von Herrn Zundel, Paula Zundel, ist die Stifterin der Tübinger Kunsthalle und vieler anderer, auch karitativer, Einrichtungen. Paula Zundel ist eine Tochter von Robert Bosch. Die Tochter einer der schwäbischen Traditionsfamilien die sich, und das wird heute manchmal vielleicht vergessen, auf eine ganz besondere Art und Weise immer auch für das Gemeinwohl engagiert haben und ihren unternehmerischen Erfolg, das sieht man ganz deutlich bei der Bosch Stiftung, eben nicht nur zur Mehrung des eigenen Vermögens eingesetzt haben. Deshalb noch einmal herzlichen Dank an Sie Herr Zundel, an Sie Frau Zundel, da die Berghof Stiftung nicht wäre, wenn es Ihr Engagement nicht geben würde. Ich bin sehr froh, dass die Verbindung zu Tübingen, auch wenn sie nicht hier leben, unter anderem über den Verein für Friedenspädagogik so eng ist und ich wünsche ihnen, dass Sie mit diesem Engagement genau so starke und kräftige Spuren hinterlassen wie es ihre Mutter mit der Tübinger Kunsthalle gemacht hat. Sie ist heute weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt und der Verein für Friedenspädagogik ist auf dem gleichen Weg, und deshalb herzlichen Dank für ihr Engagement und uns allen alles Gute für die Zukunft.

**Prof. Volker Rittberger, Ph.D.,
Direktor des Instituts für
Politikwissenschaft an der
Universität Tübingen**

Sehr geehrte Anwesende,
Ich bin das lebensälteste Gründungsmitglied des Vereins für Friedenspädagogik Tübingen, nachdem ein anderes Gründungsmitglied, Dr. Wolfgang Krawlewski, dem der Verein sehr viel zu verdanken hat, früh verstorben ist. Er wür-

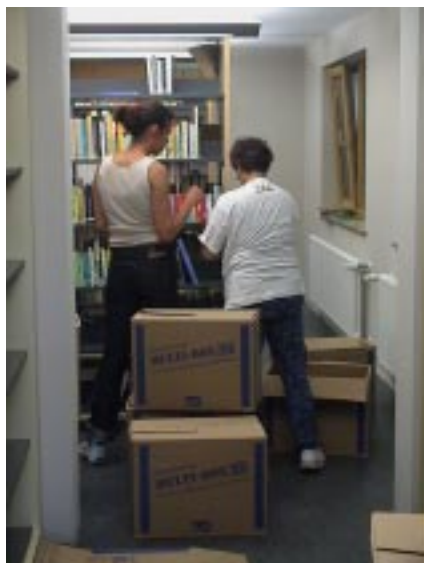


de sich mit uns allen von Herzen darüber freuen, dass unserem Verein ein so großartiges Geschenk, das Georg Zundel-Haus als neue, größere Heimstätte zur Verfügung gestellt wird.

Vor allem haben wir der Berghof Stiftung für Konfliktforschung außerordentlich viel zu verdanken, von der Frühzeit des Vereins in der Seelhausgasse an, über die Bachgasse bis hierher. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch meinerseits Herrn Professor Zundel und Frau Zundel und ihrer Familie insgesamt sehr herzlich dafür danken, dass sie die Arbeit des Vereins für Friedenspädagogik so nachhaltig und so dauerhaft unterstützt haben, dass er das Wagnis eingehen konnte, in das größere Haus in der Corrensstrasse 12 zu ziehen, um von hier aus mit seiner von vielen hoch geschätzten Arbeit weiter zu gedeihen.

Genauso spreche ich auch dem bisherigen Vorsitzenden des Stiftungsrates der Berghof Stiftung für Konfliktforschung, Professor Dieter Senghaas, für seine nie erlahmende Aufgeschlossenheit für die Anliegen des Vereins für Friedenspädagogik meinen ganz herzlichen Dank aus und schließe in diesen Dank auch seinen Nachfolger und langjähriges Stiftungsratsmitglied, Professor Horst Fischer, mit ein. Von beiden weiß ich, dass sie dem Tübinger Verein, jetzt natürlich Institut für Friedenspädagogik gegenüber immer sehr aufgeschlossen waren und sich auch intensiv bemüht haben, seine Arbeit mit lebhaftem inhaltlichem Interesse zu begleiten sowie ihm mit gut bedachtem Rat und tatkräftig zur Seite zu stehen.

Ich wünsche mir, dass der Stiftungsrat



der Berghof Stiftung auch weiterhin ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Vorhaben des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen haben wird, zumal der Verein bzw. in Zukunft: das Institut für Friedenspädagogik als eine in der Stadt Tübingen fest verankerte und über die Stadt Tübingen hinaus bekannte Institution der Förderung des Friedensgedankens zum kulturellen Gepräge und politischen Bewusstsein nicht nur dieser Stadt, sondern auch weiträumig in der Region Wesentliches beigetragen hat.

Lassen sie mich noch eine Bemerkung mehr persönlicher Art anschließen. Ich bin sehr froh darüber, dass es meiner Frau und mir gelungen ist, als Mittelspersonen zwischen der früheren Eigentümerin dieses Hauses, Frau Gisela Gantzel-Kress, der Familie Zundel und dem Verein für Friedenspädagogik zu fungieren. Natürlich gehörten hierzu auch ein über Jahrzehnte gewachsenes freundschaftliches Vertrauensverhältnis sowohl zu Gisela Gantzel-Kress als auch zu Dieter Senghaas. Es ist eine einzigartig gelungene Zusammenführung von Wertüberzeugungen, Interessen und Wunschvorstellungen, die sich heute in diesem Haus manifestiert.

Abschließend werde ich die – zukünftig natürlich auswendig gelernte – Hymne „Auf das Georg Zundel Haus, Heim des

Instituts für Friedenspädagogik Tübingen“ vortragen:

Zwanzig Jahre in der Bach'schen Gasse waren friedenspädagogisch große Klasse.

Doch hier im Georg Zundel Haus hecken wir noch besseres aus.

Auch der neue Name "Institut" klingt kompetent und richtig gut.

Um die Zukunft ist mir gar nicht bang denn wir fangen jetzt erst richtig an.

Viel Glück und viel Erfolg für die nächsten Jahre!



**Prof. Dr. Horst Fischer,
Vorsitzender des Stiftungsrates
der Berghof Stiftung für
Konfliktforschung**

Ein Haus errichten heisst, immer Vereinigung nach innen und Abgrenzung nach außen zu manifestieren. Die Attribute, die wir darüber hinaus diesen Häusern zuordnen, initiieren auch weitere Bedeutungen, wie zum Beispiel Macht – das Weiße Haus – oder Ohnmacht – auch das Weiße Haus – und sie müssen jetzt zuordnen ob sie Washington oder Moskau meinen. Das Andenken, das Heinrich-Heine Haus in Lüneburg, die Wallfahrtsstädte, das Dakota Building in Manhattan, vor dem John Lennon ermordet worden ist. Mit Häusern verbindet man Städte, selbst wenn sie einstürzen, jeder von uns weiss, dass wir uns New York ohne die Twin-Towers nicht mehr vorstellen können. Wir verdanken Häusern auch spannende Abende. Denken sie an

das Russland Haus. Vergnügliche Stunden, das Haus in Montevideo oder schmerzhaft Interpretationsübungen in der Schule. Das Haus in der Heide von Droste-Hüllsoff ist ein Beispiel dafür.

Allerdings, und lassen sie mich diese kurze Anmerkung zu unserer Nachmittagsveranstaltung machen, verlieren manche Häuser auch durch eine einzige Entscheidung in einer einzigen Nacht viel an Kreditabilität – das Haus am East-River. Dieses Haus hier hat von alledem ein bisschen, aber in einer besonderen Art. Warum ist das so? Ich glaube, die Besonderheit dieses Hauses liegt darin, dass es sieben Komponenten in sich vereinigt, die für die Friedenserziehung notwendig sind: Kompetenz, Toleranz, Hingabe, Vielfalt, Phantasie, Standhaftigkeit und Weitsicht.

Uli Jäger, Günther Gugel, und vergessen wir natürlich nicht die Mitglieder des Vorstands des Vereins, aber auch, und das hat Volker Rittberger schon zu recht gesagt, Dieter Senghaas, der in allen vergangenen Jahren immer mahnend den Finger erhoben hat, wenn es um die Tübinger ging und um das Budget der Stiftung.

Was dürfen wir vom Stiftungsrat dem Georg-Zundel-Haus, den Mitarbeitern und den Freunden wünschen? Ich glaube drei Dinge sind mir wichtig. Die Kraft der Bewahrung des von mir skizzierten Erbes von Georg Zundel, die auch in der Namensgebung ihren Ausdruck gefunden hat. Die Inspiration für zukünftige Generationen bei der Friedenserziehung – und wir haben ja noch nicht über PISA sprechen können und was das eigentlich bedeutet. Und sicherlich auch die Geduld, wenn man miteinander streitet. Wenn alle diese Dinge zusammenkommen, dann glaube ich wird dieses Haus etwas besonderes sein. Gerade gestern haben wir uns im Stiftungsrat über Architekturstile unterhalten und dabei auch das Bauhaus erwähnt. Ich sehe dieses Haus jedoch weniger im Zusammenhang mit dem Bauhaus, sondern ich würde mir



wünschen, dass es in der Zukunft einen Leuchtturm bildet. Und zwar einen Leuchtturm für das was Friedenserziehung in der Bundesrepublik leisten kann und was Friedenserziehung in der Bundesrepublik sein sollte. Vielen Dank und alles Gute für sie, für das Haus und insbesondere fürs „ift“.

Wolfgang Berger, Vorsitzender des ift

Sehr verehrte Familie Zundel, sehr geehrte Gäste, liebe Mitglieder des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V., nach 20 Jahren wird nun das Institut für Friedenspädagogik seine Räume in der Bachgasse 22 verlassen und hierher in die Corrensstraße 12 umziehen. Dieser räumliche Wechsel wird durch das Engagement der Berghof Stiftung für Konfliktforschung ermöglicht. Das neue Domizil ist – nach den ersten Räumen in der Seelhausgasse und dem auch von der Berghof Stiftung finanzierten Haus in der Bachgasse 22 ein weiterer, sichtbarer Meilenstein in der Geschichte des Vereins und der Friedenspädagogik.

Bei solch freudigen Veränderungen will ich Ihnen ein Blick zurück anbieten und an wenigen Beispielen die Entwicklung des Vereins für Friedenpädagogik nachzeichnen.

Entstanden ist der Verein 1976 aus einer studentischen Arbeitsgruppe am Institut



für Politikwissenschaft. Mit Hilfe des unvergessenen Wolfgang Kralesky und einigen, auch heute anwesenden Vereinsgründerinnen und -gründern, begann mit einem Forschungsprojekt der Versuch, dem abstrakten Ziel Frieden konkrete Beispiele folgen zu lassen.

In der Zwischenzeit hat sich der Verein zu einer bundesweit anerkannten friedenspädagogischen Servicestelle etabliert und zu zahlreichen Themen sind didaktisch aufbereitete Publikationen entstanden. Auch das ein oder andere Lifting haben wir in den vergangenen 20 Jahren hinter uns gebracht. (...)

Es gab allerdings auch Rückschläge. – Die meisten unter uns werden sich noch an den Nato-Doppelbeschluss erinnern und die zahlreichen argumentativen Hilfestellungen, die der Verein für Friedensgruppen bereitstellte. Um so überraschender, dass man uns damals die Gemeinnützigkeit aberkannte. „Frieden“ hatte in den Schreiben und Begründungen der Tübinger Finanzverwaltung plötzlich seine „Gemeinnützigkeit“ verloren. Die Solidarität blieb – Gott sei Dank – nicht aus und war ermutigend.

Als herausragendes Beispiel sei die Auszeichnung durch die Theodor-Heuß-Stiftung erwähnt. Sie hat dem Verein 1982 eine Ehrenmedaille für seine friedenspädagogische Arbeit verliehen.

Erwähnt werden muss eine zweite Auszeichnung, die dem Verein 17 Jahre später zuteil wurde: geehrt für seine Verdienste in der Friedenserziehung, konnten die Geschäftsführer 1999 in Paris den Unesco-Ehrenpreis entgegennehmen. Beide Preise sprechen für die herausragende Arbeit, die über Jahre im Verein geleistet wurde und geleistet wird.

Dies ist überwiegend der Verdienst unserer beiden Geschäftsführer Günther Gugel und Uli Jäger sowie einer Reihe von Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeitern für die ich stellvertretend Klaus Lange-Feldhahn und Christian Hörburger nennen möchte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für Euere Arbeit. (...)



Trotz der langjährigen friedenspädagogischen Arbeit, sind die Aufgaben nicht kleiner geworden, bleibt Friedenserziehung keine vorübergehende Zeiterscheinung. (...)

Dem Institut für Friedenspädagogik wird demnach die Arbeit nicht ausgehen. Dazu brauchen wir und wünschen wir uns Ihre Unterstützung.

Lassen sie mich zum Schluss allen öffentlichen Auftraggebern und zahlreichen Kooperationspartnern danken, ohne die die Mehrzahl der Projekte weder bearbeitet noch verbreitet worden wäre. (...)

Unser aller Dank gebührt dem Namensgeber dieses Hauses, dem Begründer und Stifter der Berghof Stiftung für Konfliktforschung Herrn Professor Georg Zundel und seiner Familie.

Winfried Hermann, MdB (Auszug)

„Das schöne ist, ihr habt euch nie verloren, ihr habt immer ein klares Ziel vor Augen gehabt, vielleicht war es auch das Leitbild auf das ihr euch konzentriert habt, auch auf den Menschen. Behaltet euch diese Offenheit. Ich wünsche euch weiterhin Unabhängigkeit und ich hoffe, dass ihr sie auch in Zukunft bewahren könnt. Lasst euch nicht unterkriegen und lasst euch nicht verzwecken. Friedenspädagogik ist eine unabhängige Sache, dafür müsst ihr stehen. Im Schwäbischen würde man sagen: „Des Haus isch so groß, da ka ma no neiwachsa“. Es bleiben Euch also noch Möglichkeiten Euch zu entfalten. Alles Gute.

Thomas Bamberg, Architekt Das Georg-Zundel-Haus aus architektonischer Sicht

Durch die Auseinandersetzung mit dem Standort, seinem baulichen Umfeld, seiner Topografie und seiner Geschichte ergibt sich folgerichtig die Lösung einer architektonischen Aufgabe. Die Gebäude werden in ihrem Kontext fixiert und erhalten ihren spezifischen Charakter, der mit Ruhe und Ausgewogenheit im Gegensatz zur Vielfältigkeit der Eindrücke und Einflüsse aus unserer Alltagswelt beschrieben werden kann. So entstehen Baukörper mit einfachen und klar strukturierten geometrischen Formen und Flächen.

Zurückgesetzte Fensterflächen und tiefe Zäsuren in der Fassade verleihen den Gebäuden eine hohe Plastizität und eine skulpturale Qualität. Präzise platzierte Öffnungen fangen lohnenswerte Ausblicke aus der umliegenden Natur und Umgebung bildhaft ein und projizieren diese ins Rauminnere.

Die Klarheit und Eindeutigkeit der Fassade macht die Funktion und Nutzung der dahinterliegenden Innenräume ablesbar. Durch große Fensterflächen, die im Kontrast stehen zu kompakten Wandflächen, sind die Innenräume von Licht durchflutet. Licht ist das essentielle Element zur Erzeugung von Raum.

In der uns hier gestellten Aufgabe handelt es sich einerseits um die technische Wiederherstellung einer bestehenden Villa aus dem Jahre 1957 und die Umnutzung für das Institut für Friedenspädagogik in Tübingen, andererseits um die konzeptionelle Bearbeitung und innere Wertigkeit der einzelnen Räume, die für das Raumprogramm dieses Institutsgebäudes wichtig sind. Diese beiden Komponenten (Gesichtspunkte) führen zu einem schlüssigen architektonischen Konzept:

Mit wenigen konstruktiven und baulichen Eingriffen wurde die wesentliche Struktur des alten Gebäudes erhalten. Neue Teile sind in ihrer architektonischen Sprache



deutlich erkennbar. Der Zugang zum Gebäude wurde von der wenig repräsentativen Rückseite auf die Straßenseite verlegt. Auch aus wärmetechnischen Gründen wurde der Balkon- und Terrassenbereich mit einer Glasfassade verkleidet und der Büro- und Funktionsfläche zugeschlagen. Seitlich wurde ein Anbau für das Lager und den Versand angefügt.

Im Erdgeschoss wird durch den neuen Eingang die Bibliothek vom Seminarraum getrennt, was von außen durch die unterschiedliche Behandlung der Fassade ablesbar ist.

Die Bibliothek, die eher introvertiert angelegt ist, hat nur die notwendigen Fen-



ster für die Einzelarbeitsplätze. Im Gegensatz dazu ist der Seminarbereich, in dem der Gedankenaustausch untereinander stattfindet, großflächig verglast und von außen einsehbar. Diesen eher öffentlichen Bereichen ist auch die Ausstellungsfläche zugeordnet.

Im Obergeschoss befinden sich die Büroräume und ein kleiner Gastbereich.

Die Farben treten hinter die eigentliche Tätigkeit im Gebäude zurück und sind bewusst zeitlos gewählt. Zurückhaltende Oberflächen vermitteln eine reduzierte, fast meditative Haltung und Ruhe, die sich sowohl in der Farbgebung, als auch in der Materialwahl innen und außen konsequent fortsetzt. Warme Materialien wie Holz und Sisal stehen im Kontrast zu kühlen Oberflächen aus Naturstein, Stahl und Beton.

Entsprechend wurden für alle Bereiche die Möbel entworfen, gezeichnet und vom Handwerker speziell für dieses Gebäude angefertigt.

Mitentscheidend für die Qualität der Innenräume ist der Bezug zu dem davor liegenden Grünbereich: Der vor dem Haus liegende Skulpturengarten dient als räumliche Erweiterung des Seminarbereiches während der warmen Jahreszeit und bietet durch das Erleben der Jahreszeiten, der wechselnden Lichtverhältnisse und der Natureindrücke Entspannung und Ruhe beim Ausblick.

Zwei neue Bausteine für die CD-ROM „Konflikte XXL“

Im November 2001 wurden die beiden CD-ROMs „Konflikte XXL“ und „Konflikte XXL_Global“ veröffentlicht. Neue Bausteine erweitern nun das Themenangebot.

Die extremen Gewalttaten in Schulen (u.a. Meisen, Freising, Erfurt) werfen Fragen nach sich zuspitzenden Krisensituationen im Alltag von Kindern und Jugendlichen auf, die zu extremen Reaktionen führen können, wenn sie nicht erkannt werden und wenn keine Hilfesysteme greifen.

Krisensituationen unterschiedlicher Intensität und deren (mehr oder weniger) produktive Bewältigung sind integraler Bestandteil jeder Biografie. Krisensituationen können durch Ereignisse wie „Liebeskummer“, „Sitzenbleiben“, „Schulverweise“, „Arbeitsplatzverluste“, „Scheidung/Trennung der Eltern“, „Unfälle“, „Tod von Angehörigen“ usw. ausgelöst werden. Derartige Krisensituationen zu kennen, über ihre spezifischen Auswirkungen auf Wesensart und Verhalten Bescheid zu wissen sowie über mögliche Reaktionsweisen und Handlungsmöglichkeiten zu verfügen sind zentrale (wenngleich auch häufig vernachlässigte) Kompetenzen pädagogischen Handelns.

Diese Reaktionsweisen und Handlungsmöglichkeiten sind nicht eindimensional zu verstehen. Es handelt sich dabei um differenzierte Strategien die je nach Alter, Geschlecht, kulturellem und religiösem Hintergrund, Bildungsniveau usw. anders aussehen müssen. Wichtig ist die Erkenntnis, dass präventives, krisenbegleitendes Handeln möglich und machbar ist. Jedoch schränkt die Konzentration auf den Moment des Eingreifens bei

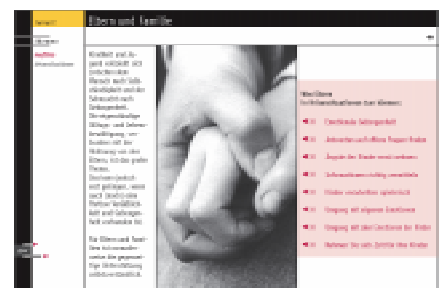
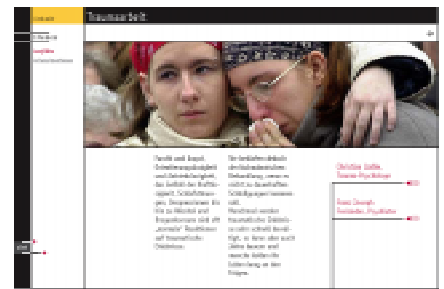
Gewaltausbrüchen die Handlungsmöglichkeiten extrem ein und es geraten nur noch kurative Momente ins Blickfeld.

Dabei ist es in diesem Kontext wichtig, bei auffälligem oder dissozialem Verhalten von Kindern und Jugendlichen nicht isolierten Einflussfaktoren oder individuellen Schuldzuschreibungen nachzugehen, sondern das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren, Prozesse und Einwirkungen im Blick zu haben und dabei auch in Rechnung zu stellen, dass gesellschaftliche Umbrüche sowie gesellschaftliche Anforderungen und Wertvorstellungen sich in den individuell erlebten Situationen und den Versuchen sie zu bewältigen widerspiegeln.

Desweiteren scheint die Unterscheidung zwischen äußeren, objektivierbaren Tatsachen, Ereignissen und Personen und den inneren, subjektiven Erlebnis- und Verarbeitungsweisen, die letztlich Handeln prägen, zentral zu sein.

Gerade von Jugendlichen, die sich in einer Umbruchphase befinden, wird die äußere Wirklichkeit oft als dominant lebensbestimmend, wenn nicht gar lebensbedrohend wahrgenommen. Die Entwicklung von Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, von eigenen Perspektiven und Lebensbejahung ist dann offensichtlich (aus welchen Gründen auch immer) misslungen.

Konfliktsituationen müssen bewältigt werden um daran als Person zu wach-



sen. Solche Grundfähigkeiten der Lebens- und Konfliktbewältigung können nur erlernt werden, wenn eine soziale Umwelt vorhanden ist, die eigene Bemühungen anerkennt, fördert, bestätigt oder auch korrigiert, aber immer auch dann helfend eingreift, wenn die Gefahr be-

steht, dass eigene Bemühungen fehlgeschlagen oder in eine Sackgasse führen. Neben der Peer-Group, den Eltern, Lehrern und Erziehern bieten Medien (Printmedien ebenso wie audio-visuelle Medien, Online-Medien ebenso wie Offline-Medien) vielfältige Modelle und Vorbilder für die Bewältigung von Krisen und Konflikten an. Solche Angebote können „Fluchtpunkte“ sein, oder sich auch tragfähig im Sinne von realitätsnahen, konstruktiven Verarbeitungshilfen und Handlungsangeboten erweisen.

Vor diesem Hintergrund wurden zwei neue Bausteine entwickelt: „Amoklauf in der Schule“ Eine multimedial aufbereitete Fallstudie die sich mit dem Schulmassaker in Erfurt im April 2002 auseinandersetzt und der Baustein „Krisensituationen“, der Problemsituationen von Jugendlichen und mögliche Umgangsformen zum Inhalt hat.

Dabei wurde u.a. folgenden Fragen nachgegangen:

- Welche (individuell als „persönliche Katastrophen“ erlebte) Konfliktsituationen treten bei Kindern und Jugendlichen auf?
- Wie äußern sich diese, woran kann man sie erkennen und wie lassen sie sich beurteilen?
- Wie reagieren die Betroffenen, wie

kann man als dritte Person produktiv reagieren?

- Welche Hilfesysteme sind vorhanden, wie lassen sich diese aktivieren, wie sind sie zu bewerten?
- Wie greifen Medien diese Problemsituationen auf, welche Hilfestellungen und welche Lösungskompetenzen bieten sie an?

Diesem Grundgerüst sind weitere zentrale Aspekte und Einflussfaktoren zugeordnet, u.a.:

- Welche Rolle spielen dabei Eltern, Freunde, Bekannte, Lehrer, Sporttrainer usw.?
- Welchen Einfluss auf die gewählten Handlungsalternativen haben die Verfügbarkeit und der Zugriff auf Waffen?
- Welche Bedeutung haben Gewaltdarstellungen in Medien?
- Wie wird in Medien über solche Ereignisse berichtet?
- Welche Verantwortung haben Verwaltung, Organisationen und Verbände?
- Welche Hilfs- und Eingriffsmöglichkeiten sind vorhanden, welche sind wünschenswert?
- Welche Rolle spielen das soziale und gesellschaftliche Umfeld, die Reaktion der Öffentlichkeit, gesellschaftliche Werte usw?

- Wie kann mit traumatisierenden Erlebnissen umgegangen werden?

Ca. 20 Videoclips, 160 Sprechöne und 160 Seiten Hintergrundmaterialien bieten differenzierte Antworten. Die neuen Bausteine werden ab Anfang 2003 auf der CD-ROM „Konflikte XXL“ verfügbar sein.

**CD-ROMs
Konflikte XXL und Konflikte
XXL_GLOBAL im Doppelpack**



Die beiden CD-ROMs „Konflikte XXL“ und „Konflikte XXL_Global“ werden nun als Doppel-CD-ROM in einem gemeinsamen Digi-Pack angeboten.

Tübingen/Bonn 2002

Für Win und Mac

Der Doppelpack ist gegen eine Gebühr von 2,- Euro (plus Porto) erhältlich bei der Bundeszentrale für politische Bildung, Koordinierungstelle Medienpädagogik, Berliner Freiheit 20, 53111 Bonn, E-Mail: info@bpb.de

Bestell-Nummer: 1.579

Desweiteren kann die Doppel-CD-ROM auch direkt beim Institut für Friedenspädagogik (gegen eine Gebühr von 10,- Euro) bezogen werden.

Die auf dieser Seite beschriebenen neuen Bausteine „Amoklauf in der Schule“ und „Krisensituationen“ sind in dieser Doppel-CD-ROM-Fassung noch nicht enthalten. Sie werden in eine erweiterte Auflage 2003 aufgenommen.



3. Fachkonferenz „Dialog Südosteuropa“

20.-24.8.2002 in Kotor, Montenegro

Dr. Anne Frommann

In Südosteuropa wurde eine Sektion des internationalen Fachverbandes für erzieherische Hilfen (FICE) gegründet. Anne Frommann hat diesen spannenden Prozess der Entwicklung einer Zivilgesellschaft begleitet und berichtet von der 3. Fachkonferenz in Montenegro.

Mehr als 60 Erwachsene waren gekommen, um zum dritten Mal die südosteuropäische Fachkonferenz zustande zu bringen. Neu war die Rolle der Regionalkonferenz, die die organisatorische Vorbereitung übernommen hatte und bereits am 20.8. zu einer Heimbesichtigung und einem Ausflug mit den montenegrinischen Gastgebern zusammengetroffen war. Diese 8 Kolleginnen und Kollegen aus Bosnien-Herzegowina, Republica Srpska, Serbien und Montenegro begrüßten die Teilnehmer und die ausländischen Gäste, die sämtlich auch Mitwirkende und Beteiligte waren. Grosser Beifall war die Reaktion auf die Vorstellung von KollegInnen aus Kroatien, Slowenien und einer Kollegin aus Makedonien. Die 2. Fachkonferenz 2001 hatte Ziele formuliert und sich Veränderungen vorgenommen, deren Zusammenfassung

FICE - ist der internationale Fachverband für erzieherische Hilfen

Sein Ziel ist es die Rechte der Kinder, wie sie in der Konvention der Vereinten Nationen und in den offiziellen Dokumenten des Europarates und der Europäischen Union definiert werden, zu verteidigen, zu vertreten und zu fördern, besonders die Rechte der Kinder, die am meisten benachteiligt sind.

Die Qualität der erzieherischen Hilfen im sozialpädagogischen Bereich zu entwickeln, zu sichern und zu verbessern, besonders im Interesse der Kinder, die nicht in ihren Ursprungsfamilien aufwachsen oder besonders erzieherische Hilfen und Förderung bedürfen.

Die FICE Europa besteht aus Mitgliedsorganisationen (Sektionen), die in fast allen Ländern Europas vertreten sind.

<http://www.fice-europe.org>

nun allen vorlag. Durch eine Gewichtung sollten auch die „Neuen“ sofort Gelegenheit erhalten sich zu beteiligen. Eindeutig war wiederum die Präferenz derjenigen Ziele, die Integration ins soziale Leben, Ausbildung, Arbeitsvermittlung und Entlassungs-Vorbereitung erreichen oder verbessern wollten. Bereits die zweite Gruppenarbeit profitierte von der Anwesenheit von vier jungen Leuten, die in je einer mittelgrossen Kollegengruppe ihre eigene Situation zum Thema machten und genau erfahren wollten, wie ihre schwierige Lage von ProfessorInnen, Heim-ArbeiterInnen und ErzieherInnen beurteilt werden würde. Die Auflistung von Hindernissen, die der Erreichung der oben genannten Ziele entgegen stehen, brachte recht verschiedene Erfahrungen zur Sprache. Es zeigte sich, dass so unterschiedliche materielle, professionelle, organisatorische und menschliche Situationen vorhanden waren und sind, dass nur eine intensive Arbeit am jeweiligen Einzelfall weiterführen kann. Es lag an dieser Stelle nahe, die mitgebrachten Materialien des Tübinger Instituts für Friedenspädagogik einzuführen. Wenn nämlich Hindernisse auftreten, sind Konflikte unvermeidlich. Viele Kollegen waren interessiert daran, wie die Friedenspädagogen die Eskalation von Konflikten typisiert und vereinfacht, ja leicht karikiert nach Art einer Bilder-Geschichte dar-

stellen. Offenbar sprachen die Bilder für sich, so dass Anfragen laut wurden, wo man das Bildmaterial bekommen könne, das im Heim oder in der Ausbildung vielfältig einzusetzen ist. Ganz entsprechend, aber nicht ganz so eingängig sind auch die Möglichkeiten dargestellt, auf jeder Eskalationsstufe Konflikte zu beeinflussen, zu entschärfen, zu bearbeiten, ja zu lösen. Die Regionalkonferenz kann zukünftig diese Bilderreihen verleihen. Bedauerlich war, dass wir wegen Zeitmangel und grosser Hitze Konflikte aus dem Teilnehmerkreis nicht im einzelnen durchspielen und Lösungsmodelle erarbeiten konnten. Das methodische Lernen hatte zu wenig Raum, weil auch der Mangel an gegenseitigen Informationen nicht so rasch behoben werden konnte. Dazu kamen unsere Sprachprobleme, die durch die perfekten und hoch engagierten Dolmetscherinnen nicht ganz zu überbrücken waren.

Vor allem aber waren die äußeren Umstände von der Art, dass alle anderen Formen des Lernens näher lagen als die eines Groß-Seminars mit begrenzten Möglichkeiten. Unser Hotel lag direkt an der Bucht von Kotor, in die täglich ein Übersee-Dampfschiff einfuhr. Die Terrasse wurde von Touristen genutzt, unser einziger Seminarraum bot nur knapp genügend Raum und konnte erst nach langen, zähen Mühen durch ein mit Schrauben verschlossenes und endlich geöffnetes Fenster gelüftet werden. Montenegro, seine Diskrepanzen zwischen beeindruckenden Menschen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und überwältigenden Naturschönheiten beschäftigten si-



cher nicht nur uns Mitteleuropäer. Von Politik, sozialen Notlagen im Einzelnen und den Entwicklungen der vertretenen Institutionen hörten wir kaum etwas.

Näher heran an die Wirklichkeit kamen wir am Tage der Begegnung mit den Kindern, die ihrerseits über Konflikte und ihre Bearbeitung manches gehört und ausgetauscht hatten. Die Moderatoren und Betreuer hatten die Zusammenkunft sorgfältig vorbereitet und boten Spiele der Begegnung an. Dabei entstanden eindruckliche Partnerübungen („Spiegeln“); die Erwachsenen führten Konflikte und ihre Lösungen darstellend vor und bewiesen dabei einiges Talent. Wegen der grossen Zahl von Erwachsenen blieben diese allerdings nach kurzer Zeit wieder weitgehend unter sich, abgesehen natürlich von den ErzieherInnen, die sich „ihren“ Kindern zuwandten. Heraus entstand ein Konflikt, der leider erst nach der Beendigung der Konferenz von Moderatoren und der Konferenzleitung bearbeitet werden konnte.

Bei Fest und Feier, Schifffahrt und Schwimmen, Tanz und Gesang kam Bewegung und Austausch zu seinem Recht, aber sonst saßen eben doch die Kleingruppen beieinander, die auch zusammen angereist waren. Wir hatten überhaupt den Eindruck, als ob ein erstes Stück von Normalität eingekehrt wäre mit allen Vor-, aber auch Nachteilen einer solchen Entwicklung. Das existentielle Erstaunen der ersten beiden Jahre ist vorbei. Dringend notwendig wird jetzt die Verbindung von inhaltlicher mit organisatorischer Vorbereitung, mit anderen Worten: Die Regionalkonferenz und weitere Kollegen müssen die thematische Vorbereitung mit uns zusammen so anlegen, dass mehrere oder sogar alle Teilnehmer merken, wie ihre eigene Situation gemeint ist und den „Stoff“ des Seminars darstellt. Dann wird auch die Kinderrechts-Konvention der UNO noch mehr als bisher in die südosteuropäischen Institutionen Einzug halten. Der Anfang ist gemacht, aber es bleibt noch viel zu tun.

Das „Zentrum für Konfliktmanagement“

Wozu Konfliktmanagement?

Konflikte zwischen Gruppen (z. B. zwischen Völkern, zwischen Mehrheiten und Minderheiten, zwischen gesellschaftlichen oder religiösen Gruppen) Konflikte, die zwischen Einzelpersonen ausgetragen werden, am Arbeitsplatz, innerhalb der Familie oder mit Nachbarn, sie alle belasten unsere finanziellen Kapazitäten und oft auch unsere Gesundheit und Lebensfreude.

Manche Konflikte können im Entstehen erkannt und verhindert werden, andere müssen baldmöglichst gelöst werden, mit wieder anderen müssen wir manchmal eine Zeit lang leben – und für all diese Aspekte brauchen wir Konfliktmanagement.

Konflikte müssen mit speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten behandelt und einer Lösung zugeführt werden, die über unser Alltagswissen hinausgehen. Für jede Konfliktart, für jede Konfliktgruppe ist ein etwas anderes Hilfsangebot der Fachleute nötig. „Interdisziplinarität“ ist in diesem Falle kein Schlagwort, sondern eine Notwendigkeit, will man der Realität von Konflikten und Konfliktinszenierungen auf die Spur kommen:

Sprache – Mythos – Psychologie – Soziologie, Kultur-, Politik- und Rechtswissenschaften sind gefordert, wenn es nicht nur um das Verstehen, sondern auch um Prävention, Management und Lösung von Konfliktszenarien geht.

Das Zentrum für Konfliktmanagement

Das interdisziplinäre Zentrum für Konfliktmanagement (im Aufbau) bietet Weiterbildung in Konfliktmanagement und Mediation in diesem Sinne an. Es ist ein auf akademischen Erkenntnissen gegründetes Service Center und ist für die Bedürfnisse von Menschen konzipiert, die professionelle Methoden bei der Lösung von Konflikten anwenden und sich auf diesem Gebiet praktisch und theoretisch weiterbilden wollen. Träger des Zentrums sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Tübingen.

Weiterbildung in Konfliktmanagement und Mediation

Das weiterbildende Studium in Form von zehn Blockseminaren und Workshops ist berufsbegleitend angelegt. Es geht über zwei Semester bei einem Volumen von 230 Stunden und endet mit einem Universitäts-Zertifikat. Der Nachweis über das für die Verleihung des Zertifikats notwendige Wissen, kann mittels eines credit-point-Systems erworben werden. Man kann aber auch zunächst ein Semester belegen und dann bis zu vier Jahre warten, um das zweite Semester zu absolvieren und das Zertifikat zu erwerben.

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen kann, wer ein abgeschlossenes Studium oder eine mindestens zweijährige Berufspraxis in einem einschlägigen Berufsfeld nachweisen kann. Ein Klärungsgespräch zur Teilnahme an der Weiterbildung ist erwünscht (Prof. Dr. M. Hassler 030 – 8261683).

Förderverein des Zentrums für Konfliktmanagement

Corrensstr. 12, 72076 Tübingen
<http://www.uni-tuebingen.de/ZfKM>
ZfKM@uni-tuebingen.de



Prof. Dr. M. Hautzinger, Donna Hicks, Ph.D., William Weisberg, Ph.D.
10. – 12. Oktober 2002, „Conflict Analysis and Resolution“

Politische Bildungsarbeit praktisch

Seminarmodelle und Materialien zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Zukunftsfähigkeit, Neue Medien, Konfliktbearbeitung

Politische Bildung muss sich mit den Grundfragen des Zusammenlebens beschäftigen. Zu diesen Grundfrage gehören heute zweifellos die Fragen nach der Gestaltung der Zukunft, die Frage, wie wir mit anderen umgehen, wie wir unsere Konflikte lösen und welche Gefahren und Chancen in den neuen Technologien liegen.

Diese Fragen bilden den thematischen Hintergrund, vor dem in diesem Band methodisch-didaktisch Zugänge und Möglichkeiten der Auseinandersetzung aufgezeigt werden.

Internationale Vergleichsstudien zeigen, dass Jugendliche in Deutschland ein unterdurchschnittliches politisches Engagement zeigen. Hier ist neben der Schule auch die politische Bildungsarbeit durch lebensnahe, attraktiv und spannend gestaltete Angebote gefordert. Dabei spielen handlungsorientierte Methoden und Ansätze eine wichtige Rolle.

Methoden nicht als isolierte Phänomene zu betrachten, sondern in ihrer Gebundenheit an spezifische thematische Möglichkeiten der Auseinandersetzung zu sehen, ist der spezifische Blickwinkel dieses Bandes. Er ist aus dem Bedürfnis heraus entstanden, die Umsetzung von Themen und Inhalten in eine konkrete Seminarplanung aufzuzeigen. Es ist dabei selbstverständlich, dass es sich hierbei nur um Vorschläge handeln kann, die jeweils der konkreten Situation angepasst werden müssen.

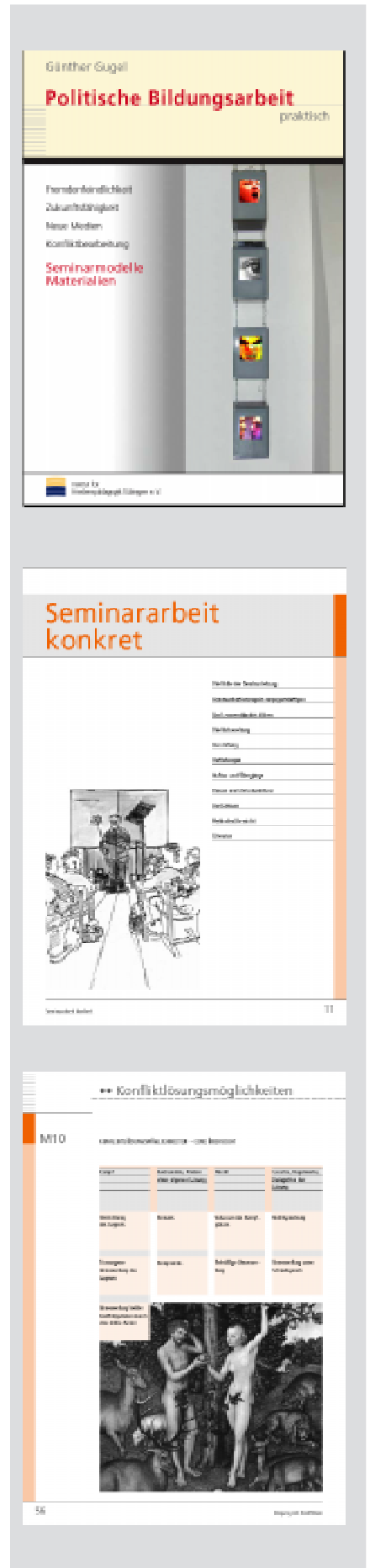
Der Band wendet sich besonders an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die am Anfang ihrer Praxis in der Bildungsarbeit stehen und Orientierungshilfe suchen.

Erfahrene Seminarleiterinnen und Seminarleiter haben ihren eigenen Arbeitsstil entwickelt und werden die Materialien als „Steinbruch“ oder Anregung für eigene Ideen benützen.

Die hier vorgestellten Seminarkonzeptionen orientieren sich an der zeitlichen Abfolge von traditionellen Wochenendseminaren. Die verschiedenen Arbeitseinheiten, Übungen, Materialien können jedoch auch in anderer zeitlicher Reihenfolge und für andere zeitliche Arrangements sinnvoll eingesetzt werden. Die Materialien sind so ausgewählt und zusammengestellt, dass sie vielfältige Variationen zu den vorgeschlagenen Ablaufmöglichkeiten zulassen. Die vorgeschlagenen Ablaufmodelle stellen deshalb immer nur eine Möglichkeit der Gestaltung dar.

Grundlagen des Methodeneinsatzes sowie ausführliche Methodenbeschreibungen sind in vielfältigen Darstellungen verfügbar und werden deshalb hier nicht wiederholt. Diese Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Es geht in dem vorliegenden Band um die spezifische Anwendung, Gestaltung und Komposition von thematischen Seminaren. Selbsterfahrungs- oder Theaterseminare folgen einer anderen Dramaturgie. Sie werden hier nicht behandelt.



In diesem Band werden vier Themenbereiche aufgegriffen, die zentrale Themenbereiche einer zukunftsfähigen politischen Bildungsarbeit repräsentieren.

▲ **Konfliktbearbeitung:** Die Art und Weise, wie wir unsere Konflikte austragen, wird wesentlich über die Qualität des Zusammenlebens in der Zukunft entschieden. Umgang mit Konflikten erscheint deshalb als eines der Schlüsselthemen einer zeitgemäßen politischen Bildungsarbeit. Nicht Befriedung kann dabei das Ziel sein, sondern ein tieferes Verständnis der Konfliktdynamik sowie die Etablierung einer positiven Streitkultur als Grundlage für demokratische Auseinandersetzungen.

▲ **Neue Medien:** Wir leben in einer Zeit des Übergangs von der Industrie- in eine Informationsgesellschaft. Damit sind grundlegende Veränderungen im Umgang mit neuen Medien verbunden. Diese neuen Medien müssen Gegenstand und Arbeitsmittel von Bildungsarbeit werden. Lernen über und mit neuen Medien verändert traditionelle politische Bildungsarbeit.

▲ **Interkulturelles Lernen:** Lernen muss in einer sich globalisierenden Welt zunehmend grenzüberschreitend und interkulturell ausgerichtet sein. Globales Lernen ist angesagt, das den Bildungshorizont öffnet. Ein erster Ansatzpunkt kann dabei die Auseinandersetzung mit dem Fremden sein. Dabei muss auch das Phänomen der Ausländerfeindlichkeit als Hindernis für ein friedliches Zusammenleben thematisiert werden. Der Baustein „Umgang mit dem Fremden“ greift diesen Aspekt auf und benennt erste Grundlagen hierfür.

▲ **Zukunftsfähigkeit:** Vielfältige globale Gefährdungen verlangen nicht nur ein radikales Umdenken, sondern vor allem ein verändertes Handeln im politischen, gesellschaftlichen und persönlichen Be-

reich. Das Konzept einer „Bildung für Nachhaltigkeit“ hat inzwischen in der Bildungslandschaft einen hohen Stellenwert erreicht. Der Baustein „Zukunftsfähigkeit“ benennt die Problemlagen und ermöglicht eine Auseinandersetzung über eine zukunftsfähige und gerechte (Welt-)Gesellschaft.

Jeder dieser Themenbereiche wird durch eine knappe Sachdarstellung eingeleitet, der sich didaktisch-methodische Überlegungen für die Bildungsarbeit anschließen. Ein oder mehrere Vorschläge für die konkrete Umsetzung in die Seminararbeit zeigen mögliche Wege für die Bildungspraxis auf.

Vielfältige methodische Anregungen, Materialien und Arbeitsblätter stellen einen Fundus dar, der auf verschiedenartigste Weise genutzt werden kann. Literatur und Hinweise auf Internetressourcen schließen die jeweiligen Kapitel ab. Jede dieser Darstellungen ist in sich geschlossen und kann für sich alleine Verwendung finden.

Mit diesem Grundlagenwerk soll ein Beitrag für die sinnvolle didaktische Gestaltung von Seminaren angeboten werden.

Günther Gugel
Politische Bildungsarbeit praktisch.

Seminarmodelle und Materialien zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Zukunftsfähigkeit, Neue Medien, Konfliktbearbeitung.

Tübingen / Düsseldorf 2002,
188 S., DIN A4, 19,- Euro
ISBN 3-932444-12-4

Umgang mit dem Fremden

1. Einführung

2. Inhaltliche Bereiche

3. Methodik

4. Materialien

5. Literatur

6. Arbeitsblätter

7. Arbeitsblätter

8. Arbeitsblätter

9. Arbeitsblätter

10. Arbeitsblätter

11. Arbeitsblätter

12. Arbeitsblätter

13. Arbeitsblätter

14. Arbeitsblätter

15. Arbeitsblätter

16. Arbeitsblätter

17. Arbeitsblätter

18. Arbeitsblätter

19. Arbeitsblätter

20. Arbeitsblätter

21. Arbeitsblätter

22. Arbeitsblätter

23. Arbeitsblätter

24. Arbeitsblätter

25. Arbeitsblätter

26. Arbeitsblätter

27. Arbeitsblätter

28. Arbeitsblätter

29. Arbeitsblätter

30. Arbeitsblätter

31. Arbeitsblätter

32. Arbeitsblätter

33. Arbeitsblätter

34. Arbeitsblätter

35. Arbeitsblätter

36. Arbeitsblätter

37. Arbeitsblätter

38. Arbeitsblätter

39. Arbeitsblätter

40. Arbeitsblätter

41. Arbeitsblätter

42. Arbeitsblätter

43. Arbeitsblätter

44. Arbeitsblätter

45. Arbeitsblätter

46. Arbeitsblätter

47. Arbeitsblätter

48. Arbeitsblätter

49. Arbeitsblätter

50. Arbeitsblätter

51. Arbeitsblätter

52. Arbeitsblätter

53. Arbeitsblätter

54. Arbeitsblätter

55. Arbeitsblätter

56. Arbeitsblätter

57. Arbeitsblätter

58. Arbeitsblätter

59. Arbeitsblätter

60. Arbeitsblätter

61. Arbeitsblätter

62. Arbeitsblätter

63. Arbeitsblätter

64. Arbeitsblätter

65. Arbeitsblätter

66. Arbeitsblätter

67. Arbeitsblätter

68. Arbeitsblätter

69. Arbeitsblätter

70. Arbeitsblätter

71. Arbeitsblätter

72. Arbeitsblätter

73. Arbeitsblätter

74. Arbeitsblätter

75. Arbeitsblätter

76. Arbeitsblätter

77. Arbeitsblätter

78. Arbeitsblätter

79. Arbeitsblätter

80. Arbeitsblätter

81. Arbeitsblätter

82. Arbeitsblätter

83. Arbeitsblätter

84. Arbeitsblätter

85. Arbeitsblätter

86. Arbeitsblätter

87. Arbeitsblätter

88. Arbeitsblätter

89. Arbeitsblätter

90. Arbeitsblätter

91. Arbeitsblätter

92. Arbeitsblätter

93. Arbeitsblätter

94. Arbeitsblätter

95. Arbeitsblätter

96. Arbeitsblätter

97. Arbeitsblätter

98. Arbeitsblätter

99. Arbeitsblätter

100. Arbeitsblätter

101. Arbeitsblätter

102. Arbeitsblätter

103. Arbeitsblätter

104. Arbeitsblätter

105. Arbeitsblätter

106. Arbeitsblätter

107. Arbeitsblätter

108. Arbeitsblätter

109. Arbeitsblätter

110. Arbeitsblätter

111. Arbeitsblätter

112. Arbeitsblätter

113. Arbeitsblätter

114. Arbeitsblätter

115. Arbeitsblätter

116. Arbeitsblätter

117. Arbeitsblätter

118. Arbeitsblätter

119. Arbeitsblätter

120. Arbeitsblätter

121. Arbeitsblätter

122. Arbeitsblätter

123. Arbeitsblätter

124. Arbeitsblätter

125. Arbeitsblätter

126. Arbeitsblätter

127. Arbeitsblätter

128. Arbeitsblätter

129. Arbeitsblätter

130. Arbeitsblätter

131. Arbeitsblätter

132. Arbeitsblätter

133. Arbeitsblätter

134. Arbeitsblätter

135. Arbeitsblätter

136. Arbeitsblätter

137. Arbeitsblätter

138. Arbeitsblätter

139. Arbeitsblätter

140. Arbeitsblätter

141. Arbeitsblätter

142. Arbeitsblätter

143. Arbeitsblätter

144. Arbeitsblätter

145. Arbeitsblätter

146. Arbeitsblätter

147. Arbeitsblätter

148. Arbeitsblätter

149. Arbeitsblätter

150. Arbeitsblätter

151. Arbeitsblätter

152. Arbeitsblätter

153. Arbeitsblätter

154. Arbeitsblätter

155. Arbeitsblätter

156. Arbeitsblätter

157. Arbeitsblätter

158. Arbeitsblätter

159. Arbeitsblätter

160. Arbeitsblätter

161. Arbeitsblätter

162. Arbeitsblätter

163. Arbeitsblätter

164. Arbeitsblätter

165. Arbeitsblätter

166. Arbeitsblätter

167. Arbeitsblätter

168. Arbeitsblätter

169. Arbeitsblätter

170. Arbeitsblätter

171. Arbeitsblätter

172. Arbeitsblätter

173. Arbeitsblätter

174. Arbeitsblätter

175. Arbeitsblätter

176. Arbeitsblätter

177. Arbeitsblätter

178. Arbeitsblätter

179. Arbeitsblätter

180. Arbeitsblätter

181. Arbeitsblätter

182. Arbeitsblätter

183. Arbeitsblätter

184. Arbeitsblätter

185. Arbeitsblätter

186. Arbeitsblätter

187. Arbeitsblätter

188. Arbeitsblätter

189. Arbeitsblätter

190. Arbeitsblätter

191. Arbeitsblätter

192. Arbeitsblätter

193. Arbeitsblätter

194. Arbeitsblätter

195. Arbeitsblätter

196. Arbeitsblätter

197. Arbeitsblätter

198. Arbeitsblätter

199. Arbeitsblätter

200. Arbeitsblätter

201. Arbeitsblätter

202. Arbeitsblätter

203. Arbeitsblätter

204. Arbeitsblätter

205. Arbeitsblätter

206. Arbeitsblätter

207. Arbeitsblätter

208. Arbeitsblätter

209. Arbeitsblätter

210. Arbeitsblätter

211. Arbeitsblätter

212. Arbeitsblätter

213. Arbeitsblätter

214. Arbeitsblätter

215. Arbeitsblätter

216. Arbeitsblätter

217. Arbeitsblätter

218. Arbeitsblätter

219. Arbeitsblätter

220. Arbeitsblätter

221. Arbeitsblätter

222. Arbeitsblätter

223. Arbeitsblätter

224. Arbeitsblätter

225. Arbeitsblätter

226. Arbeitsblätter

227. Arbeitsblätter

228. Arbeitsblätter

229. Arbeitsblätter

230. Arbeitsblätter

231. Arbeitsblätter

232. Arbeitsblätter

233. Arbeitsblätter

234. Arbeitsblätter

235. Arbeitsblätter

236. Arbeitsblätter

237. Arbeitsblätter

238. Arbeitsblätter

239. Arbeitsblätter

240. Arbeitsblätter

241. Arbeitsblätter

242. Arbeitsblätter

243. Arbeitsblätter

244. Arbeitsblätter

245. Arbeitsblätter

246. Arbeitsblätter

247. Arbeitsblätter

248. Arbeitsblätter

249. Arbeitsblätter

250. Arbeitsblätter

251. Arbeitsblätter

252. Arbeitsblätter

253. Arbeitsblätter

254. Arbeitsblätter

255. Arbeitsblätter

256. Arbeitsblätter

257. Arbeitsblätter

258. Arbeitsblätter

259. Arbeitsblätter

260. Arbeitsblätter

261. Arbeitsblätter

262. Arbeitsblätter

263. Arbeitsblätter

264. Arbeitsblätter

265. Arbeitsblätter

266. Arbeitsblätter

267. Arbeitsblätter

268. Arbeitsblätter

269. Arbeitsblätter

270. Arbeitsblätter

271. Arbeitsblätter

272. Arbeitsblätter

273. Arbeitsblätter

274. Arbeitsblätter

275. Arbeitsblätter

276. Arbeitsblätter

277. Arbeitsblätter

278. Arbeitsblätter

279. Arbeitsblätter

280. Arbeitsblätter

281. Arbeitsblätter

282. Arbeitsblätter

283. Arbeitsblätter

284. Arbeitsblätter

285. Arbeitsblätter

286. Arbeitsblätter

287. Arbeitsblätter

288. Arbeitsblätter

289. Arbeitsblätter

290. Arbeitsblätter

291. Arbeitsblätter

292. Arbeitsblätter

293. Arbeitsblätter

294. Arbeitsblätter

295. Arbeitsblätter

296. Arbeitsblätter

297. Arbeitsblätter

298. Arbeitsblätter

299. Arbeitsblätter

300. Arbeitsblätter

301. Arbeitsblätter

302. Arbeitsblätter

303. Arbeitsblätter

304. Arbeitsblätter

305. Arbeitsblätter

306. Arbeitsblätter

307. Arbeitsblätter

308. Arbeitsblätter

309. Arbeitsblätter

310. Arbeitsblätter

311. Arbeitsblätter

312. Arbeitsblätter

313. Arbeitsblätter

314. Arbeitsblätter

315. Arbeitsblätter

316. Arbeitsblätter

317. Arbeitsblätter

318. Arbeitsblätter

319. Arbeitsblätter

320. Arbeitsblätter

321. Arbeitsblätter

322. Arbeitsblätter

323. Arbeitsblätter

324. Arbeitsblätter

325. Arbeitsblätter

326. Arbeitsblätter

327. Arbeitsblätter

328. Arbeitsblätter

329. Arbeitsblätter

330. Arbeitsblätter

331. Arbeitsblätter

332. Arbeitsblätter

333. Arbeitsblätter

334. Arbeitsblätter

335. Arbeitsblätter

336. Arbeitsblätter

337. Arbeitsblätter

338. Arbeitsblätter

339. Arbeitsblätter

340. Arbeitsblätter

341. Arbeitsblätter

342. Arbeitsblätter

343. Arbeitsblätter

344. Arbeitsblätter

345. Arbeitsblätter

346. Arbeitsblätter

347. Arbeitsblätter

348. Arbeitsblätter

349. Arbeitsblätter

350. Arbeitsblätter

351. Arbeitsblätter

352. Arbeitsblätter

353. Arbeitsblätter

354. Arbeitsblätter

355. Arbeitsblätter

356. Arbeitsblätter

357. Arbeitsblätter

358. Arbeitsblätter

359. Arbeitsblätter

360. Arbeitsblätter

361. Arbeitsblätter

362. Arbeitsblätter

363. Arbeitsblätter

364. Arbeitsblätter

365. Arbeitsblätter

366. Arbeitsblätter

367. Arbeitsblätter

368. Arbeitsblätter

369. Arbeitsblätter

370. Arbeitsblätter

371. Arbeitsblätter

372. Arbeitsblätter

373. Arbeitsblätter

374. Arbeitsblätter

375. Arbeitsblätter

376. Arbeitsblätter

377. Arbeitsblätter

378. Arbeitsblätter

379. Arbeitsblätter

380. Arbeitsblätter

381. Arbeitsblätter

382. Arbeitsblätter

383. Arbeitsblätter

384. Arbeitsblätter

385. Arbeitsblätter

386. Arbeitsblätter

387. Arbeitsblätter

388. Arbeitsblätter

389. Arbeitsblätter

390. Arbeitsblätter

391. Arbeitsblätter

392. Arbeitsblätter

393. Arbeitsblätter

394. Arbeitsblätter

395. Arbeitsblätter

396. Arbeitsblätter

397. Arbeitsblätter

398. Arbeitsblätter

399. Arbeitsblätter

400. Arbeitsblätter

401. Arbeitsblätter

402. Arbeitsblätter

403. Arbeitsblätter

404. Arbeitsblätter

405. Arbeitsblätter

406. Arbeitsblätter

407. Arbeitsblätter

408. Arbeitsblätter

409. Arbeitsblätter

410. Arbeitsblätter

411. Arbeitsblätter

412. Arbeitsblätter

413. Arbeitsblätter

414. Arbeitsblätter

415. Arbeitsblätter

416. Arbeitsblätter

417. Arbeitsblätter

418. Arbeitsblätter

419. Arbeitsblätter

420. Arbeitsblätter

421. Arbeitsblätter

422. Arbeitsblätter

423. Arbeitsblätter

424. Arbeitsblätter

425. Arbeitsblätter

426. Arbeitsblätter

427. Arbeitsblätter

428. Arbeitsblätter

429. Arbeitsblätter

430. Arbeitsblätter

431. Arbeitsblätter

432. Arbeitsblätter

433. Arbeitsblätter

434. Arbeitsblätter

435. Arbeitsblätter

436. Arbeitsblätter

437. Arbeitsblätter

438. Arbeitsblätter

439. Arbeitsblätter

440. Arbeitsblätter

441. Arbeitsblätter

442. Arbeitsblätter

443. Arbeitsblätter

444. Arbeitsblätter

445. Arbeitsblätter

446. Arbeitsblätter

447. Arbeitsblätter

448. Arbeitsblätter

449. Arbeitsblätter

450. Arbeitsblätter

451. Arbeitsblätter

452. Arbeitsblätter

453. Arbeitsblätter

454. Arbeitsblätter

455. Arbeitsblätter

456. Arbeitsblätter

457. Arbeitsblätter

458. Arbeitsblätter

459. Arbeitsblätter

460. Arbeitsblätter

461. Arbeitsblätter

462. Arbeitsblätter

463. Arbeitsblätter

464. Arbeitsblätter

465. Arbeitsblätter

466. Arbeitsblätter

467. Arbeitsblätter

468. Arbeitsblätter

469. Arbeitsblätter

470. Arbeitsblätter

471. Arbeitsblätter

472. Arbeitsblätter

473. Arbeitsblätter

474. Arbeitsblätter

475. Arbeitsblätter

476. Arbeitsblätter

477. Arbeitsblätter

478. Arbeitsblätter

479. Arbeitsblätter

480. Arbeitsblätter

481. Arbeitsblätter

482. Arbeitsblätter

483. Arbeitsblätter

484. Arbeitsblätter

485. Arbeitsblätter

486. Arbeitsblätter

487. Arbeitsblätter

488. Arbeitsblätter

489. Arbeitsblätter

490. Arbeitsblätter

491. Arbeitsblätter

492. Arbeitsblätter

493. Arbeitsblätter

494. Arbeitsblätter

495. Arbeitsblätter

496. Arbeitsblätter

497. Arbeitsblätter

498. Arbeitsblätter

499. Arbeitsblätter

500. Arbeitsblätter

501. Arbeitsblätter

502. Arbeitsblätter

503. Arbeitsblätter

504. Arbeitsblätter

505. Arbeitsblätter

506. Arbeitsblätter

507. Arbeitsblätter

508. Arbeitsblätter

509. Arbeitsblätter

510. Arbeitsblätter

511. Arbeitsblätter

512. Arbeitsblätter

513. Arbeitsblätter

514. Arbeitsblätter

515. Arbeitsblätter

516. Arbeitsblätter

517. Arbeitsblätter

518. Arbeitsblätter

519. Arbeitsblätter

520. Arbeitsblätter

521. Arbeitsblätter

522. Arbeitsblätter

523. Arbeitsblätter

524. Arbeitsblätter

525. Arbeitsblätter

526. Arbeitsblätter

527. Arbeitsblätter

528. Arbeitsblätter

529. Arbeitsblätter

530. Arbeitsblätter

531. Arbeitsblätter

532. Arbeitsblätter

533. Arbeitsblätter

534. Arbeitsblätter

535. Arbeitsblätter

536. Arbeitsblätter

537. Arbeitsblätter

538. Arbeitsblätter

539. Arbeitsblätter

540. Arbeitsblätter

541. Arbeitsblätter

542. Arbeitsblätter

543. Arbeitsblätter

544. Arbeitsblätter

545. Arbeitsblätter

546. Arbeitsblätter

547. Arbeitsblätter

548. Arbeitsblätter

549. Arbeitsblätter

550. Arbeitsblätter

551. Arbeitsblätter

552. Arbeitsblätter

553. Arbeitsblätter

554. Arbeitsblätter

555. Arbeitsblätter

556. Arbeitsblätter

557. Arbeitsblätter

558. Arbeitsblätter

559. Arbeitsblätter

560. Arbeitsblätter

561. Arbeitsblätter

562. Arbeitsblätter

563. Arbeitsblätter

564. Arbeitsblätter

565. Arbeitsblätter

566. Arbeitsblätter

567. Arbeitsblätter

568. Arbeitsblätter

569. Arbeitsblätter

570. Arbeitsblätter

571. Arbeitsblätter

572. Arbeitsblätter

573. Arbeitsblätter

574. Arbeitsblätter

575. Arbeitsblätter

576. Arbeitsblätter

577. Arbeitsblätter

578. Arbeitsblätter

579. Arbeitsblätter

580. Arbeitsblätter

581. Arbeitsblätter

582. Arbeitsblätter

583. Arbeitsblätter

584. Arbeitsblätter

585. Arbeitsblätter

586. Arbeitsblätter

587. Arbeitsblätter

588. Arbeitsblätter

589. Arbeitsblätter

590. Arbeitsblätter

591. Arbeitsblätter

592. Arbeitsblätter

593. Arbeitsblätter

594. Arbeitsblätter

595. Arbeitsblätter

596. Arbeitsblätter

597. Arbeitsblätter

598. Arbeitsblätter

599. Arbeitsblätter

600. Arbeitsblätter

601. Arbeitsblätter

602. Arbeitsblätter

603. Arbeitsblätter

604. Arbeitsblätter

605. Arbeitsblätter

606. Arbeitsblätter

607. Arbeitsblätter

608. Arbeitsblätter

609. Arbeitsblätter

610. Arbeitsblätter

611. Arbeitsblätter

612. Arbeitsblätter

613. Arbeitsblätter

614. Arbeitsblätter

615. Arbeitsblätter

616. Arbeitsblätter

617. Arbeitsblätter

618. Arbeitsblätter

619. Arbeitsblätter

620. Arbeitsblätter

621. Arbeitsblätter

622. Arbeitsblätter

623. Arbeitsblätter

624. Arbeitsblätter

625. Arbeitsblätter

626. Arbeitsblätter

627. Arbeitsblätter

628. Arbeitsblätter

629. Arbeitsblätter

630. Arbeitsblätter

631. Arbeitsblätter

632. Arbeitsblätter

633. Arbeitsblätter

634. Arbeitsblätter

635. Arbeitsblätter

636. Arbeitsblätter

637. Arbeitsblätter

638. Arbeitsblätter

639. Arbeitsblätter

640. Arbeitsblätter

641. Arbeitsblätter

642. Arbeitsblätter

643. Arbeitsblätter

644. Arbeitsblätter

645. Arbeitsblätter

646. Arbeitsblätter

647. Arbeitsblätter

648. Arbeitsblätter

649. Arbeitsblätter

650. Arbeitsblätter

651. Arbeitsblätter

652. Arbeitsblätter

653. Arbeitsblätter

654. Arbeitsblätter

655. Arbeitsblätter

656. Arbeitsblätter

657. Arbeitsblätter

658. Arbeitsblätter

659. Arbeitsblätter

660. Arbeitsblätter

661. Arbeitsblätter

662. Arbeitsblätter

663. Arbeitsblätter

664. Arbeitsblätter

665. Arbeitsblätter

666. Arbeitsblätter

667. Arbeitsblätter

668. Arbeitsblätter

669. Arbeitsblätter

670. Arbeitsblätter

671. Arbeitsblätter

672. Arbeitsblätter

673. Arbeitsblätter

674. Arbeitsblätter

675. Arbeitsblätter

676. Arbeitsblätter

677. Arbeitsblätter

678. Arbeitsblätter

679. Arbeitsblätter

680. Arbeitsblätter

681. Arbeitsblätter

682. Arbeitsblätter

683. Arbeitsblätter

684. Arbeitsblätter

685. Arbeitsblätter

686. Arbeitsblätter

687. Arbeitsblätter

688. Arbeitsblätter

689. Arbeitsblätter

690. Arbeitsblätter

691. Arbeitsblätter

692. Arbeitsblätter

693. Arbeitsblätter

694. Arbeitsblätter

695. Arbeitsblätter

696. Arbeitsblätter

697. Arbeitsblätter

698. Arbeitsblätter

699. Arbeitsblätter

700. Arbeitsblätter

701. Arbeitsblätter

702. Arbeitsblätter

703. Arbeitsblätter

704. Arbeitsblätter

705. Arbeitsblätter

706. Arbeitsblätter

707. Arbeitsblätter

708. Arbeitsblätter

709. Arbeitsblätter

710. Arbeitsblätter

711. Arbeitsblätter

712. Arbeitsblätter

713. Arbeitsblätter

714. Arbeitsblätter

715. Arbeitsblätter

716. Arbeitsblätter

717. Arbeitsblätter

718. Arbeitsblätter

719. Arbeitsblätter

720. Arbeitsblätter

721. Arbeitsblätter

722. Arbeitsblätter

723. Arbeitsblätter

724. Arbeitsblätter

725. Arbeitsblätter

726. Arbeitsblätter

727. Arbeitsblätter

728. Arbeitsblätter

729. Arbeitsblätter

730. Arbeitsblätter

731. Arbeitsblätter

732. Arbeitsblätter

733. Arbeitsblätter

734. Arbeitsblätter

735. Arbeitsblätter

736. Arbeitsblätter

737. Arbeitsblätter

738. Arbeitsblätter

739. Arbeitsblätter

740. Arbeitsblätter

741. Arbeitsblätter

742. Arbeitsblätter

743. Arbeitsblätter

744. Arbeitsblätter

745. Arbeitsblätter

746. Arbeitsblätter

747. Arbeitsblätter

748. Arbeitsblätter

749. Arbeitsblätter

750. Arbeitsblätter

751. Arbeitsblätter

752. Arbeitsblätter

753. Arbeitsblätter

754. Arbeitsblätter

755. Arbeitsblätter

756. Arbeitsblätter

757. Arbeitsblätter

758. Arbeitsblätter

759. Arbeitsblätter

760. Arbeitsblätter

761. Arbeitsblätter

762. Arbeitsblätter

763. Arbeitsblätter

764. Arbeitsblätter

765. Arbeitsblätter

766. Arbeitsblätter

767. Arbeitsblätter

768. Arbeitsblätter

769. Arbeitsblätter

770. Arbeitsblätter

771. Arbeitsblätter

772. Arbeitsblätter

773. Arbeitsblätter

774. Arbeitsblätter

775. Arbeitsblätter

776. Arbeitsblätter

777. Arbeitsblätter

778. Arbeitsblätter

779. Arbeitsblätter

780. Arbeitsblätter

781. Arbeitsblätter

782. Arbeitsblätter

783. Arbeitsblätter

784. Arbeitsblätter

785. Arbeitsblätter

786. Arbeitsblätter

787. Arbeitsblätter

788. Arbeitsblätter

789. Arbeitsblätter

790. Arbeitsblätter

791. Arbeitsblätter

792. Arbeitsblätter

793. Arbeitsblätter

794. Arbeitsblätter

795. Arbeitsblätter

796. Arbeitsblätter

797. Arbeitsblätter

798. Arbeitsblätter

799. Arbeitsblätter

800. Arbeitsblätter

801. Arbeitsblätter

802. Arbeitsblätter

803. Arbeitsblätter

804. Arbeitsblätter

805. Arbeitsblätter

806. Arbeitsblätter

807. Arbeitsblätter

808. Arbeitsblätter

809. Arbeitsblätter

810. Arbeitsblätter

811. Arbeitsblätter

812. Arbeitsblätter

813. Arbeitsblätter

814. Arbeitsblätter

815. Arbeitsblätter

816. Arbeitsblätter

817. Arbeitsblätter

818. Arbeitsblätter

819. Arbeitsblätter

820. Arbeitsblätter

821. Arbeitsblätter

822. Arbeitsblätter

823. Arbeitsblätter

824. Arbeitsblätter

825. Arbeitsblätter

826. Arbeitsblätter

827. Arbeitsblätter

828. Arbeitsblätter

829. Arbeitsblätter

830. Arbeitsblätter

831. Arbeitsblätter

832. Arbeitsblätter

833. Arbeitsblätter

834. Arbeitsblätter

835. Arbeitsblätter

836. Arbeitsblätter

837. Arbeitsblätter

838. Arbeitsblätter

839. Arbeitsblätter

840. Arbeitsblätter

841. Arbeitsblätter

842. Arbeitsblätter

843. Arbeitsblätter

844. Arbeitsblätter

845. Arbeitsblätter

846. Arbeitsblätter

847. Arbeitsblätter

848. Arbeitsblätter

849. Arbeitsblätter

850. Arbeitsblätter

851. Arbeitsblätter

852. Arbeitsblätter

853. Arbeitsblätter

854. Arbeitsblätter

855. Arbeitsblätter

856. Arbeitsblätter

857. Arbeitsblätter

858. Arbeitsblätter

859. Arbeitsblätter

860. Arbeitsblätter

861. Arbeitsblätter

862. Arbeitsblätter

863. Arbeitsblätter

864. Arbeitsblätter

865. Arbeitsblätter

866. Arbeitsblätter

867. Arbeitsblätter

868. Arbeitsblätter

869. Arbeitsblätter

870. Arbeitsblätter

871. Arbeitsblätter

872. Arbeitsblätter

873. Arbeitsblätter

874. Arbeitsblätter

875. Arbeitsblätter

876. Arbeitsblätter

877. Arbeitsblätter

878. Arbeitsblätter

879. Arbeitsblätter

880. Arbeitsblätter

881. Arbeitsblätter

882. Arbeitsblätter

883. Arbeitsblätter

884. Arbeitsblätter

885. Arbeitsblätter

886. Arbeitsblätter

887. Arbeitsblätter

888. Arbeitsblätter

889. Arbeitsblätter

890. Arbeitsblätter

891. Arbeitsblätter

892. Arbeitsblätter

893. Arbeitsblätter

894. Arbeitsblätter

895. Arbeitsblätter

896. Arbeitsblätter

897. Arbeitsblätter

898. Arbeitsblätter

899. Arbeitsblätter

900. Arbeitsblätter

901. Arbeitsblätter

902. Arbeitsblätter

903. Arbeitsblätter

904. Arbeitsblätter

905. Arbeitsblätter

906. Arbeitsblätter

907. Arbeitsblätter

908. Arbeitsblätter

909. Arbeitsblätter

910. Arbeitsblätter

911. Arbeitsblätter

912. Arbeitsblätter

913. Arbeitsblätter

914. Arbeitsblätter

915. Arbeitsblätter

916. Arbeitsblätter

917. Arbeitsblätter

918. Arbeitsblätter

919. Arbeitsblätter

920. Arbeitsblätter

921. Arbeitsblätter

922. Arbeitsblätter

923. Arbeitsblätter

924. Arbeitsblätter

925. Arbeitsblätter

926. Arbeitsblätter

927. Arbeitsblätter

928. Arbeitsblätter

929. Arbeitsblätter

930. Arbeitsblätter

931. Arbeitsblätter

932. Arbeitsblätter

933. Arbeitsblätter

934. Arbeitsblätter

935. Arbeitsblätter

936. Arbeitsblätter

937. Arbeitsblätter

938. Arbeitsblätter

939. Arbeitsblätter

940. Arbeitsblätter

941. Arbeitsblätter

WWW. friedenspaedagogik.de

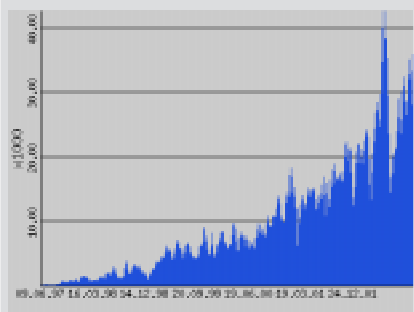
Das Internet-Angebot des Instituts für Friedenspädagogik ist für viele zu einer wichtigen Informationsquelle geworden. Seit über fünf Jahren ist das Institut nunmehr im Internet präsent. Wöchentlich sind über 25.000 Zugriffe von 4.000 verschiedenen Servern zu verzeichnen. Das Angebot wird laufend ergänzt. So wurden z.B. in den letzten Monaten eine umfangreiche Literaturübersicht über Kinder- und Jugendbücher zu Rechtsextremismus und Neonazismus aufgenommen. Diese Literaturübersicht bietet sowohl altersspezifische Zugänge als auch eine nach Autoren gegliederte Übersicht an und umfasst ca 180 ausgewählte Bücher.

Ebenfalls neu sind detaillierte Unterrichtsmaterialien zu Fragen der Menschenrechte und der Menschenrechtserziehung.

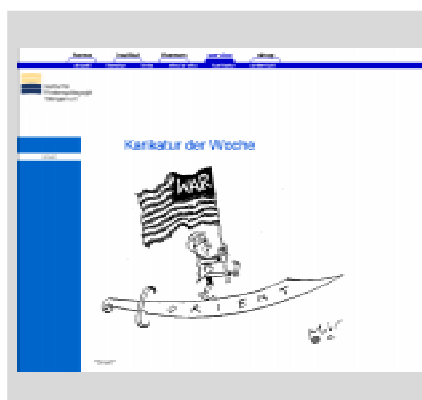
Außerordentlich stark nachgefragt werden die angebotenen Themenblätter für den Unterricht zu Mobbing und Zivilcourage. Die Mobbing-Materialien werden seit April pro Woche konstant ca. 300 Mal abgerufen.

Webserver-Statistik

9.6.1997 – 18.11.2002



Das Internet-Angebot ermöglicht es ein breites Informationsangebot zu friedenspädagogischen Schlüsselthemen aufrecht zu erhalten und darüber hinaus schnell und kostengünstig auf wichtige Entwicklungen zu reagieren. Besonders geschätzt wird von den Nutzern die Tiefe des Angebots, das eine fundierte Auseinandersetzung zulässt.



www.shop.friedenspaedagogik.de

Der Internet-shop des Instituts, der in die Web-Site integriert ist, bietet einen Überblick über die lieferbaren Publikationen und eine direkte Bestellmöglichkeit. Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung.

Aus E-Mails an das Institut:

„Gratulation zu Ihrer homepage und vielen Dank für die Informationen, die mir weitergeholfen haben. Dafür möchte ich mich mit einer kleinen Spende bedanken.“

F.M.

„Ich bin durch Zufall auf Ihre Seite gelangt und habe feststellen müssen, wie informativ die unterschiedlichen Angebote zur Friedenserziehung sind. Habe mir erlaubt, sofort ein paar Ausdrucke für meinen Unterricht zu machen.“

H.S.

„Nun lese ich schon seit sicher einer 3/4 Stunde auf Ihrer Homepage. Ich bin beeindruckt von der systematischen, vielfältigen und praxistauglichen Zusammenstellung der Materialien und Informationen zum Thema Konfliktlösung.“

S.C.

Tipp für Surfer

„BO-FAX“

Hinter dem Titel „BO-FAX“ verbirgt sich eine laufend ergänzte Sammlung von völkerrechtlichen Bewertungen und Auseinandersetzungen mit aktuellen Entwicklungen im internationalen Bereich.

Wie ist z.B. der Angriff der USA auf Afghanistan völkerrechtlich zu bewerten?

Die „BOFAXE“ werden vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum herausgegeben. Inzwischen sind über 200 Ausgaben erschienen, die alle über das Internet abrufbar sind.

<http://www.ifhv.de>

Die Kunst des Friedens

Zivil (Hrsg.): Gewalt-Kritik und Friedens-Erziehung in der Bildenden Kunst.

Bearbeitet von Uli Jäger, Günther Gugel, Harald Wagner, Werner Schulz, Kreuz-Verlag, Stuttgart 2002

Aus dem Vorwort von Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann:

Mit Kunst gegen Krieg und Gewalt – ist das nicht ein bisschen lächerlich? Was kann Kunst schon ausrichten? Meines Erachtens hat Walter Wink zu Recht Gewalt als das „Ethos unserer Zeit“ bezeichnet. Gewalt ist allgegenwärtig. Sie findet statt im Alltag, in Familien, in persönlichen Beziehungen. Sie ist wahrnehmbar in einer Gesellschaft, in ihren Schulen, in ihrem Umgang mit Obdachlosen, Ausländerinnen und Ausländern, Flüchtlingen. Sie tobt weltweit täglich in kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Völkern und Staaten. Und schließlich ist die strukturelle Gewalt allgegenwärtig. Ein Ethos kann Gewalt aber erst werden, wenn sie hohe Akzeptanz hat. Das heißt, eine Gesellschaft muss Gewalt akzeptieren als „normal.“

Deshalb hat Kunst einen durchaus gewichtigen eigenständigen Auftrag. Kunst spiegelt Realität, aber auch Visionen. Sie kann das Grauen der Gewalt mahnend abbilden ebenso wie die Hoffnung, die sich mit einer Person, wie Mahatma Gandhi verknüpft (vgl. das Bild „Der Salzmarsch“). Da gibt es einen ehemaligen Söldner aus Afrika, der Granaten und Patronen in Kreuze verwandelt – Kunst als Hoffnung, als Hoffnung auf Zukunft. So kann Kunst durchaus einen Anstoß geben. Zum einen und zuallererst den Impuls zur Nachdenklichkeit. „Guernica“ von Picasso hat ja beispielsweise für viele Menschen das Grauen sinnloser

Zerstörung eben nicht in Worte, sondern in ein Bild gefasst. Manches Mal hat wohl Kunst noch eine Sprache, wo Worte versagen... Zum anderen kann Kunst vermitteln. Das vorliegende Medienpaket hat in diesem Sinne Kunst zum Anlass genommen, didaktisch das Thema Gewalt aufzugreifen. Darüber freue ich mich ganz besonders, weil mir die ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“ so sehr am Herzen liegt. Entstanden ist die Grundidee 1994. Damals traf sich der Zentralkomitee des Ökumenischen Rates der Kirchen, in dem 330 Kirchen der Welt organisiert sind, in Johannesburg. Ein südafrikanischer Bischof fragte, ob es nach der Überwindung der Apartheid, zu der jener ökumenische Rat so entschieden beigetragen hatte, es nicht Zeit sei für ein Programm zur Überwindung der Gewalt. Ja, es ist an der Zeit sagten viele. In allen Regionen dieser Erde zerstört Gewalt Leben, das Gott doch in Fülle schenken will. Und die Bibel gibt uns eine klare Vision einer Kontrastgesellschaft, in der die Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet werden und die Sanftmütigen das Erbreich besitzen, Nach langen Vorarbeiten wurden deshalb weltweit die Jahre 2001 bis 2010 zu einer Dekade der Kirchen zur Überwindung der Gewalt ausgerufen, Diese Dekade gibt eine Möglichkeit, Gewalt in ihren vielen Facetten aufzugreifen und in den unterschiedlichsten Bereichen, vor allen Dingen in den Kirchen in allen Ländern dieser Erde aufzugreifen. Dazu kann das vorliegende Medienpaket hervorragend beitragen. Es gibt die Möglich-



keit, in Schule, Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit und Gemeinde die Gewaltfrage zu thematisieren. Gewaltfreie Konfliktlösung kann gelernt werden: Im Kindergarten, in der Schule, in Gemeindegruppen und Unterricht. Viele Menschen scheinen heute nicht mehr wahrzunehmen, dass es gewaltfreie Formen der Auseinandersetzung gibt. Gewaltfreiheit, ist das Schwäche? Oder ist es nicht gerade so, dass Gewaltfreiheit Stärke ist, dass wir viel deutlicher die Form von Prävention und Mediation in den Vordergrund stellen müssen, um akute Konflikte zu de-eskalieren?

(...) Die Kirchen brauchen in dieser Dekade Kooperationspartnerschaften und Kunst kann dabei ganz gewiss eine gute Rolle spielen. Ja, Kunst kann antreten gegen Gewalt, sie kann anregen zur Auseinandersetzung mit der Gewaltfrage. Ob das nun der „Friedenshase“ ist oder der „Engel der Mediation“ oder auch Spitzwegs „Strickender Soldat“.

Zivil (Hrsg.): Die Kunst des Friedens.

Gewalt-Kritik und Friedens-Erziehung in der Bildenden Kunst. Kreuz-Verlag, Stuttgart 2002
128 S., 12,80 Euro
ISBN 3783121981

„Globales Lernen in Baden-Württemberg“

Bildung für eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung“

Bildungskongress am 22. 02. 2003 in Stuttgart

Bildung steht in vielfältiger Hinsicht derzeit auf dem Prüfstand. Reformen, so der Eindruck, können nicht umfangreich genug sein, Ziele nicht hoch genug angesetzt, um die Menschen auf verantwortliches Leben und Handeln im Kontext von Globalisierung vorzubereiten. Kann „Globales Lernen“ einen gangbaren Weg darstellen? Dies und mehr erleben und diskutieren Engagierte aus Schulen, Fachleute und Politiker am 22.02.2003 im Neuen Schloss in Stuttgart.

Umdenken tut Not!

(Bildungs-)politisch und individuell, um diese Welt für alle Menschen zu einem lebenswerten Ort zu machen. Einen ersten Schritt dieses Umdenkens stellte die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro dar, auf der sich auch die reichen Länder in der Agenda 21 verpflichtet haben, ihre Politik und ihre Wirtschaftsweise mit den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung in Einklang zu bringen. „Globales Lernen“ ist dem Leitbild einer „weltweit gerechten und zukunftsfähigen Entwicklung“ verpflichtet. Seine Vertreter beschreiben Ansätze einer Bildung in weltweitem Horizont mit der Perspektive der „globalen Gerechtigkeit“. In einer Zeit, in der wir uns der Bedrohung durch Terror, Gewalt und Krieg mehr denn je bewusst sind, ist „Globales Lernen“ auch als ein präventives Bildungskonzept gegen Terror und Krieg für ein friedlicheres, humaneres, toleranteres Miteinander zu begreifen.

Auch in Baden-Württemberg

Wie kann Globales Lernen in Baden-Württemberg gefördert werden? Dies ist die zentrale Fragestellung des Bildungskongresses, der gemeinsam veranstaltet wird vom Landesarbeitskreis Schule für eine Welt, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg unter der Schirmherrschaft von Kultusministerin Dr. Annette Schavan und dem BLK-Programm „21“ – Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung beim Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart. Der Kongress wird in Werkstätten und Foren Lernangebote vorstellen und Orientierung bieten bzgl. der Medienlandschaft und den Serviceangeboten in Baden-Württemberg. Zudem wird der Kongress „dem Süden eine Stimme geben“, indem Menschen aus vielen anderen Ländern und Kulturen dabei sein und mit uns diskutieren werden. In der Podiumsdiskussion „Zukunftsfähige Entwicklung in globaler Partnerschaft – Herausforderungen für die Bildung im 21. Jahrhundert“ und durch einen zukunftsweisenden Abschlussbeitrag durch Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker werden bildungspolitische Perspektiven sichtbar werden.

Alle Interessierten wenden sich bitte an das Entwicklungspädagogische Informationszentrum EPIZ (Tel. 07121/491060, info@epiz.de, Sigrid Schell-Straub) oder die Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung KATE (Tel. 0711/

248397-16, ralph.griese@kate-stuttgart.org, Ralph Griese).

Anmeldungen sind auch über das Internet unter www.globales-lernen-kongress-bw03.de möglich.

Die Tagungsgebühr beträgt 20 Euro, ermäßigt für Schüler/innen und Student/innen 10,- Euro.

Das Institut für Friedenspädagogik gehört zum Trägerkreis des Kongresses und beteiligt sich mit zwei Workshops.



Günther Gugel

Vertretungsstunden „mit Pfiff“

Anregungen für einen handlungsorientierten Unterricht zum Themenbereich Eine Welt in den Sekundarstufen.

6. aktualisierte Auflage 2003

144 Seiten, 20,8 x 13,5 cm, broschiert, zahlreiche kopierfähige Arbeitsblätter

8,- Euro, ISBN 3-922833-94-2

Das Buch enthält rasch umsetzbare Unterrichtsanregungen zum Themenkomplex „Globales Lernen“.

Die behandelten Themen reichen von „Weltentwicklung“ über „Kinder“ und „Frauen“ bis zu „Wohlstand und Müll“. Zu jedem Thema werden methodische Vorschläge unterbreitet und gezielt ausgewählte Materialien (Bilder, Texte, Daten) angeboten. Dabei wird ein sehr breites methodisches Spektrum abgedeckt, z.B.: Szenarien, Rätsel und Quizaufgaben, Phantasiespiele, Erkundungen, Entscheidungsspiele, Wortpuzzles usw.

Fax-Bestellschein – Fax: 07071/920511 (ab 15.7.2002 bis dahin: 07071/21543)

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung

- ___ Ex. CD-ROM „Max! Verhalten in Konfliktsituationen“ 15,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Frieden hören“ (Auslieferung im März 2003) 15,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Konflikte XXL“ 5,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Konflikte XXL_GLOBAL“ 10,00 Euro _____
- Ex. „Politische Bildungsarbeit praktisch“ 19,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Streitkultur“ 24,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Konfliktgeschichten“ 18,00 Euro _____
- ___ Ex. Bilderbox „Friedensstrategien“ 24,00 Euro _____
- ___ Ex. CD-ROM „Global Lernen. Update 2001“ 5,00 Euro _____
- ___ Ex. „GewaltAuswegeSehen“ (mit CD-ROM) 25,00 Euro _____
- ___ Ex. „Vertretungsstunden mit Pfiff“ 8,00 Euro _____

Gesamt Euro _____

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Zu den angegebenen Preisen werden anteilige Versandkosten berechnet. Mitglieder erhalten 20 % Rabatt auf den Rechnungsbetrag.

Name: Mitglied: ja nein

Anschrift

Datum Unterschrift

Werden Sie Mitglied

Unterstützen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik durch Ihre Mitgliedschaft.

▲ Konstruktive Konfliktbearbeitung zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben des Instituts. Hierzu werden Materialien erstellt, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen angeboten sowie Projekte initiiert und begleitet.

▲ Friedenspädagogik ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit

▲ Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende ermöglichen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. jährlich 31,- Euro.)

Name: _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Beruf _____

Datum _____ Unterschrift _____



Kunst vor dem Georg-Zundel-Haus



Zwei Streitende mit einem Brett vor dem Kopf – diese Plastik von Prof. Karl-Henning Seemann steht vor dem Georg-Zundel-Haus.